Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 M, durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 272. Halle, Sonnabend 19. November 1892. 184. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-), Zweite und Dritte (Inseraten-) Beilage.

Zum Todtenfest.

Todtenfest — wie kommen Feuer und Wasser, Tag und Nacht zusammen? Tod und Fest — Fest und Tod? Gewiß sagt der Dichter mit Recht:

„Das Leben ist der Güter größtes nicht!"

aber was sollen alle anderen Güter, wenn das Leben aufhört? Je und je ist dem Menschen der Tod ein Schrecken gewesen.

„Lieber möcht' ich fürwahr dem unbegüterten Meier,
Der nur kümmerlich lebt, als Tagelöhner das Feld baun,
Als die ganze Schaar vermoderter Todten beherrschen"

klagt der edle Hellene. Ja selbst in dem Volke des alten Bundes heißt es: „Wird man in den Gräbern erzählen deine Güte?" oder: „Wer wird dir im Todtenreich (Hades) danken?" Und der moderne Mensch sagt wohl: „Der Tod ist mir gleichgültig!" Wohl drängt sich in unserer nervösen Zeit mit ihrem unwahren und krankhaften Empfinden Tausenden der Wunsch auf: „O läg' ich in der kühlen Erde und alles, alles wäre still!" Aber gerade die letztvergangenen Tage mit ihrer oft wahnwitzigen Angst vor der drohenden Seuche, die Tausende dahingerafft, zeigen, wie die Menschheit noch immer unter dem Scepter des Königs der Schrecken zittert.

Die Natur entsetzt sich vor der furchtbaren Katastrophe, wo Leib und Seele aus einander gerissen werden. Sie schaudert vor dem Grabe, wo deines Kindes rosiger Leib, wo deines Weibes liebes Antlitz ein Würmerfraß wird. Dazu sagt uns eine Stimme in der tiefsten Brust, daß das Grab nicht das Letzte sein könne, daß auch uns eine Frist gesetzt sei, zu sterben, und danach — ja, was dann noch? — danach das Gericht.

Welch eine Macht war nöthig, um die Menschheit von diesem Schrecken zu erlösen — nicht sie darüber wegzutäuschen, sondern wirklich zu erlösen, so daß auch ein ernster, nüchterner Mann sagen darf: „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?" Ist es zu verwundern, daß nur ein Wunder es zu Stande brachte? Ein Wunder? Ist Jesu Auferstehung nicht ein ebenso gesetzmäßiges Geschehniß, wie etwa die Auflösung des Wassers in Dampf, oder seine Erstarrung zu Eis? Allerdings nach einem anderen „Naturgesetz", nach dem „Naturgesetz in der Geisteswelt".

Gewiß, auch wir trauern noch über unsere Todten, aber wie die, die Hoffnung haben. Nicht alte Wunden will dies Fest aufreißen, nicht will es uns anleiten, uns an unserm eigenen Schmerz zu weiden. Vielmehr will es uns den Schmerz, den der Verlust geliebter Todten brachte, überwinden lehren, indem es in uns die Zuversicht begründet, daß der Entschlafenen bestes Theil uns unverloren ist, aufgehoben in der Gemeinde der Seligen. Allerdings ist solches Ueberwinden furchtbar schwer, wo die Schuld am Herzen nagt, wo man es nicht glauben wollte, was der Dichter so herzbewegend singt:

O lieb', solang' du lieben kannst,
O lieb', solang' du lieben magst!
Es kommt die Zeit, es kommt die Zeit,
Da du an Gräbern stehst und klagst!

So vergessen wir heute den Schmerz und gedenken der geliebten Todten; gedenken ihrer, nicht weil's so Sitte ist, weil's so rührend, weil's so schön ist, sondern weil wir ihnen treu sind, die uns einst verbunden waren, weil wir Gott danken wollen, der sie uns gab; gedenken ihrer nicht als der Todten, der Verlorenen, sondern als der Lebenden; gedenken vor Allem Dessen, dem wir es zu danken haben, daß das Grab uns nicht mehr eine Stätte des Moders und der Verwesung, sondern ein Eingang zum Leben ist.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Bundesrath** hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. Vorher waren die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen zu einer Sitzung zusammengetreten. Dem Bundesrath sind die neulich von uns angekündigte Vorlage über einen Gesetzentwurf wegen Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten, ferner der Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen sowie zur Erhöhung der Betriebsfonds der Reichskasse und der Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1893/94 zugegangen.

* **Prinz Heinrich und der Großherzog von Hessen** werden nach Beendigung der Hofjagden in der Göhrde mit dem Kaiser ebenfalls in Potsdam eintreffen und einige Tage zum Besuch bleiben. Prinz Heinrich und der Großherzog von Hessen werden voraussichtlich im Neuen Palais Wohnung nehmen.

* **Der Kaiserliche Botschafter in Rom** Graf Solms ist aus Schlesien in Berlin eingetroffen und gedenkt, am Sonntag Abend zur Uebernahme seines Postens sich wieder nach Rom zu begeben.

* **Die sämmtlichen Steuervorlagen** werden voraussichtlich nach dem Wunsche des Herrn Miquel einer einzigen Steuerkommission überwiesen werden.

* Es wird angenommen, daß die **Militärvorlage** schon am nächsten Dienstag, spätestens aber nach Konstituirung des Reichstages am Mittwoch zur Vertheilung kommt. In diesem Falle würde möglicher Weise der Reichskanzler Graf Caprivi die Einbringung der Vorlage mit einer Rede begleiten. Es wird aber auch für wahrscheinlich gehalten, daß die einleitende Rede des Reichskanzlers erst bei der ersten Lesung des Gesetzes erfolge.

* **Der ehemalige Minister des Innern Herrfurth,** Mitglied des Abgeordnetenhauses, hat sich in der Rednerliste gegen das Ueberweisungsgesetz und die allgemeine Denkschrift eintragen lassen.

* Der **„Staatsanzeiger für Württemberg"** druckt die von dem „Dresdener Journal" am Mittwoch veröffentlichte Erklärung ab, durch welche die Blättermeldungen, daß in Sachsen der zu erwartenden Militärvorlage von maßgebender Stelle keinerlei Sympathien entgegengebracht würden, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet werden. Der „Staatsanzeiger" fügt hinzu: „Gegenüber der in den Tagesblättern erfolgten Bezugnahme auf Württemberg können auch wir bestimmt erklären, daß die verbreiteten Gerüchte durchaus unbegründet sind."

* **Der polnische Kandidat für die Reichstagsersatzwahl im Kreise Stuhm-Marienwerder,** Rittergutsbesitzer v. Donimirski, soll in einer polnischen Wählerversammlung zu Stuhm erklärt haben, er werde, falls er zum Abgeordneten gewählt werde, für die neue Militärvorlage stimmen. Der Dziennik Pozn. bemerkt dazu, Herr v. Donimirski müsse sich im Reichstage in jeder Sache nach den Beschlüssen der Mehrheit der polnischen Fraktion richten. Die Fraktion habe in dieser Angelegenheit noch keinen Beschluß gefaßt. Es sei aber nicht anzunehmen, daß sie sich für die Militärvorlage erklären werde, schon mit Rücksicht auf die schwierige wirthschaftliche Lage der Polen.

* **Der Führer des badischen Centrums,** der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Buol, erklärte in öffentlicher Versammlung die Militär-Vorlage in ihrer jetzigen Form für unannehmbar.

* **Eigener Drahtbericht.** Offiziös wird nunmehr bestätigt, daß der russische Botschafter Graf Schuwaloff den deutsch-russischen Handelsvertrag überreicht hat. Das umfangreiche Aktenstück wird zunächst der Prüfung der getheilten Ressorts unterworfen behufs Feststellung, ob sich eine Grundlage für weitere Verhandlung ergiebt.

* **Eigener Drahtbericht.** Die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen findet, wie uns jetzt aus Weimar bestätigt wird am kommenden Dienstag in Berlin statt.

* **Von unserer Marine.** Mit der Flaggenparade am Donnerstag stellt in Kiel die neuerbaute Kreuzerkorvette „Kaiserin Augusta" in Dienst, um, so lange es die Witterungsverhältnisse erlauben, Probefahrten zu machen. Die des Kreuzers „Seeadler" haben ihr Ende erreicht; das Schiff ist der Werft zur Abrüstung übergeben worden und wird im kommenden Frühjahr seine erste Reise nach den asiatischen Gewässern antreten, da es, seiner inneren Konstruktion nach, lediglich zum Dienst in den Tropen gebaut ist. Gleichzeitig mit den Probefahrten der „Kaiserin Augusta" werden die des in Hamburg neuerbauten Kreuzers „Condor" (Bussardklasse) vor sich gehen, welcher zur Ablösung des in ostafrikanischen Gewässern stationirten Kreuzers „Möwe" bestimmt ist. Die letzte Indienststellung in der Marine in diesem Jahre wird die der Kreuzerkorvette „Marie" am 1. Dezember sein, welche bereits mit dem Frühjahr als viertes Schiff des Kreuzergeschwaders designirt ist.

* **Für den Nordostseekanal** dürften in den Reichshaushaltsetat für 1893/94 etwa 32 Millionen Mark eingestellt sein. Dies würde gegen das laufende Jahr ein Mehr von 30 Mill. bedeuten. Das laufende Jahr bildete jedoch insofern eine Ausnahme, als für dasselbe Summen zur Verfügung standen, welche in früheren Jahren zwar bewilligt, aber nicht verbraucht waren. Auch für 1893/94 dürften von diesen nicht verbrauchten Beträgen noch 4½ Millionen zur Verwendung bereit sein, sodaß auf das nächste Etatsjahr für die Arbeiten am Nordostseekanal, darunter vornehmlich für Erd- und Baggerungsarbeiten, Hafen- und Schleusenbauwerke, Brücken- und Fährbauten eine Ausgabe von [illegible] 36½ Millionen in Aussicht genommen ist. Auch in den früheren Jahren haben sich die Ausgaben um 30 Millionen herum bewegt.

* **Die freikonservative Fraktion** hat sich mit Mehrheit für den Verzicht auf die gesammten Ertragssteuern einschließlich der Bergwerksabgabe, und mit sehr erheblicher Mehrheit dafür ausgesprochen, daß der Verzicht des Staates auf diese Steuern in der Form der Aufhebung derselben als Staatssteuern und nicht in der der Ueberweisung an Kommunalverbände erfolge. Die Minderheit gab dem theilweisen Verzicht des Staates auf die Ertragssteuern unter Aufrechterhaltung der im Betrage zu fixirenden Ueberweisungen aus der lex Huene den Vorzug.

Betreffs der Ergänzung der Deckungsmittel für den Fall vollständigen Verzichts des Staates auf die Ertragssteuern, deren Nothwendigkeit von der überwiegenden Mehrheit anerkannt wird, wurde von einer erheblichen Mehrheit der Erbschaftssteuer der Vorzug vor der „Ergänzungssteuer" der Vorlage gegeben. Neben grundsätzlichen Bedenken, welche von einigen Mitgliedern erhoben wurden, waren für diese Entschließung vornehmlich die beiden Erwägungen maßgebend, daß bei der Erbschaftssteuer die Veranlagung nebst Deklaration und den damit zusammenhängenden Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten nicht alljährlich oder doch in kurz bemessenen Veranlagungsperioden, sondern in längeren Zeiträumen erfolgt, und

Dem Andenken der Verstorbenen.

Werd' ich die Lieben wiederseh'n
Die ich verloren habe?
Zu ihnen selig wieder geh'n
Hervor aus meinem Grabe?
Und kommen sie auch einst von hier,
Die ich verlassen muß, zu mir,
Die meine Seele liebte?

Ihr bangen Zweifel sollet nie
Mich fortan finster quälen,
Dem Forschen der Philosophie
Der Glaube nimmer fehlen:
Der Gott, der uns aus Nichts erschuf,
Bestimmte uns zu dem Beruf
Einst endlos fortzuleben!

Ihr Zweifelsgründe seid zu flach
Mein Leben zu verbittern,
Des Freigeist's Widerspruch zu schwach
Mein Glauben zu erschüttern
Auf Christo steht der Felsengrund
Zum unauflöslich festen Bund
Mit jenen bessern Welten.

Fast jeder Wunsch ward ja gestillt
Und selbst die niedern Triebe:
Der schönste bliebe unerfüllt
Das Sehnen uns'rer Liebe?
Der heiligste, der beste Trieb
Den er in unsre Herzen schrieb —
Er glühte nur vergebens?

Wie könnt' ich reine Seligkeit
Im Vorschmack nur empfinden,
Und alle Leiden dieser Zeit,
Geduldig überwinden?
Wo nähm' ich wohl den Muth noch her
Zu vielen Opfern, groß und schwer,
Die ich der Menschheit bringe?

So wäre nur zu uns'rer Qual,
Die Sehnsucht nach den Lieben
Die Erd' ein düst'rer Trauersaal,
Kein Trost uns mehr geblieben?
Ihr Tod wär' nur das Schwanenlied,
Mit dem die Freude von uns schied,
Uns nimmer zu belohnen?

Was wir gehofft, das soll gescheh'n!
Der Geist wird nicht begraben.
Die Freunde werd' ich wiederseh'n
Und ewig um mich haben,
Die theuren Eltern, Kinder, euch
Umfange ich im Geisterreich,
Im Kreis der Auserwählten.

Wenn dort es auch noch Zähren giebt,
So wein' ich sie vor Freuden,
Dort wird unendlich mehr geliebt
Als hier im Thal der Leiden.
O Vorgefühl, das mich erquickt,
Der Trennung heißen Schmerz erstickt,
Wenn ich an Gräbern weine!

Wo, wie und wenn wir euch dort seh'n,
Das soll mich wenig kümmern,
G'nug, daß es jenseits wird gescheh'n,
Wo über eitlen Trümmern
Vom Chor der Heiligen umschwebt
Der auferstand'ne Jesus lebt
Zur rechten Hand des Vaters.

Mein Herr und Gott! mein heil'ger Christ
Der über Sternen wohnet,
Wo reine Tugend glücklich ist
Und Weisheit köstlich lohnet —
O nimm nach kurzer Prüfung Lauf
In das verheiß'ne Land mich auf
Mit den geliebten Meinen!

Von allen Sphären hoch erschallt
Die Offenbarung nieder
Vom Dome der Verklärung hallt
Das Wort: „wir seh'n uns wieder!"
Der Glaube der uns selig macht,
Erhebt uns aus des Grabes Nacht
Zu sel'gen Lichtgefilden.

„Ich, euer Meister, ziehe hin,
Die Stätte zu bereiten,
Auf daß ihr lebt, wo ich auch bin
Im Reich der Herrlichkeiten,
Bis donnernd meine Stimme ruft;
Der Tod selbst sink' in meine Gruft!
Dann bleibt ihr mein auf ewig!

Joh. Fr. von Riedenau,
† 1872 zu Ostrau, Pr. Sachsen.

Nachdruck verboten.

Das Aussichtsthürmchen.

Von Alois Dörfer.

(Schluß.)

Weiter sagte der Vater: „Du weißt, daß er im Sommer Frau und Kind verloren und sich einsam in der Welt fühlt, obwohl er eigentlich nur für sein Geschäft Sinn hat. Er betont, daß er nicht mehr heirathen will, weil er kein Glück damit hatte und in diesen Dingen abergläubisch sei. Wir sollen ihm Hans zur Erziehung überlassen, die er so praktisch als möglich einrichten würde. Nach Beendigung der Volksschule werde er Hans als Schiffsjungen auf einen seiner Segler bringen und da solle dieser den Matrosen- und Steuermannsdienst von unten auf kennen lernen, die Welt sehen und zum Manne sich stählen. Schlage der Bursche ein, fährt Morker fort, so wäre es möglich, daß er ihn später adoptire und in sein Geschäft hineinnehme. Der Antrag ist verlockend", schloß mein Vater, „denn eine solche Zukunft können wir dem Jungen nicht bieten".

Die Mutter nahm nunmehr das Wort: „Sie sage nein und nochmals nein zu dem sauberen Plane des schlauen Sonderlings James, der nur einen billigen Haussklaven sich heranziehen wolle. Bei dem Seemannsleben verrohen sich Gemüth und Sitten des Kindes und später verludere sich der Hans in der wüsten Gesellschaft von Grogk saufenden Seebären. Außerdem sei das Kind viel zu schwach, um die Strapazen des Schiffsdienstes zu bestehen. Es sei ein Mord, ihn an die Planken anzuketten, welche ein Spielball von Wind und Wetter wären und ihn tausendfachen Gefahren zuführten".

Hatte mein Innerstes aufgejauchzt bei den Mittheilungen des Vaters, die mir die ganze Welt mit einer Fülle von Abenteuern zu erschließen schienen, so fühlte ich eine eisige Beklemmung bei der Erwiderung der Mutter. Und doch wußte ich schon aus Erfahrung, daß sie immer Recht behielt.

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt mit dem illustrirten Sonntagsblatte 26 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921192-10/fragment/page=0001

daß bei der Erbschaftssteuer die Befürchtung ausgeschlossen ist, daß die Ergänzungssteuer bei erhöhtem dauernden oder außerordentlichen Bedarf des Staates sich aus einer nach dem Vermögen bemessenen Steuer in eine Steuer vom Vermögen verwandelt.

Die gefaßten Beschlüsse sind der Natur der Sache nach rein informatorischer Natur. Sie bezwecken, den Rednern der Fraktion bei der Generaldebatte und den Mitgliedern der Kommission die nöthige Direktive zu geben. In der Generaldebatte werden Frhr. von Zedlitz und Graf Behr den Standpunkt der beiden sich entgegenstehenden Gruppen rednerisch vertreten.

Die Fraktion hat sich mit erheblicher Mehrheit für die Verweisung aller drei Entwürfe an eine Kommission von 28 Mitgliedern entschieden, die Wahl für dieselbe aber noch nicht vorgenommen.

„Die Parteien und die Heeresreform."

Wir haben gestern bereits das Erscheinen der also betitelten Flugschrift des Herrn General-Lieutenants z. D. von Boguslawsky avisirt und diesem Aviso ein kurzes Urtheil der Nordd. Allg. Ztg. über diese Broschüre angeführt, welche in den weitesten Kreisen gerade jetzt ein besonderes Aufsehen machen mußte. Wir haben in den früheren Auslassungen des sachkundigen Autors in Militär-Angelegenheiten schon öfter Notiz genommen und wollen es im Hinblick auf die im Reichstag bevorstehende Vorlage auch mit der vorliegenden thun. Bekanntlich hat man gegen diese vielfach die Schwierigkeit in's Treffen geführt, die aus der Beschaffung eines genügenden Ausbildungs-Personals an Offizieren und Unteroffizieren erwachsen müsse. Daraufhin zielt nun auch der Kernpunkt obiger Schrift. Er lautet also:

„Wie aber soll die Vermehrung des Offizierkorps und des Unteroffizierkorps in's Werk gesetzt werden? Die Frage hört man sowohl von konservativer als von radikaler Seite aufwerfen und dabei Besorgnisse im verschiedensten Sinne äußern. Wir weisen zunächst den Gedanken, welchen die Fortschrittspartei immer gepflegt, und der neuerdings in einer Schrift wieder vertreten worden ist, daß die Unteroffiziere auch im Frieden ohne Prüfung zu Offizieren befördert werden müßten, weit von uns ...... Wir würden damit in die festeste Säule unseres Heerwesens eine Mine legen. Also von einem Verlassen des Prinzips, auf welchem unser Offizierkorps steht, kann keine Rede sein, wohl aber von einer Erweiterung desselben. Diese Erweiterung hat sich schon zum Theil vollzogen; wenn aber die Gesellschaftsklassen, aus denen das Offizierkorps sich bisher hauptsächlich ergänzte, wirklich für die Vermehrung nicht auslangen sollten, so muß man eben in weitere Kreise greifen, sich für die Auswahl des Ersatzes weitere Grenzen stecken. Wie machen wir es nun, um, ungeachtet der Erweiterung der Ergänzungskreise für das Offizierkorps, dessen Stellung zu erhalten, den jungen auf Beförderung eintretenden Soldaten zu einem Manne zu erziehen, der in allen gebildeten Kreisen geachtet dastehen kann? Zuerst, indem wir ihn mit einem guten Maße wissenschaftlicher Bildung ausrüsten, und zwar einem solchen, daß der Durchschnitt der Offiziere dem Durchschnitt der „studirten Leute" gleich steht. Wir halten die Festsetzung einer Prüfung, welche dem Abiturienten-Examen eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung gleichstehen müßte, mit Fortlassung des Griechischen, aber mit erhöhten Ansprüchen in einer der drei Sprachen, der französischen, englischen oder russischen, für angemessen. Um nun den künftigen Ersatz überall in Bezug auf Umgangsformen und gesellschaftlichen Verkehr auf die Höhe zu bringen, welche das Offizierkorps haben muß, trägt dasselbe die nöthigen Eigenschaften in sich selbst. Nur wird es nöthig sein, ihm zu Hülfe zu kommen, so daß das etwa an der Erziehung Fehlende während der Dienstzeit, selbst mit Sicherheit nachgeholt werden kann. Zu diesem Behuf erscheint es zweckentsprechend, das Alter, in welchem der junge Mann durchschnittlich zum Offizier befördert wird, weiter hinauszuschieben. Jedermann weiß, daß die Erziehung, sobald der Fähnrich erst Offizier geworden, viel schwerer ist, als vorher. Man muß auf Stellung und Würde des Offiziers größere Rücksicht nehmen, man kann ihm nicht das sagen, was man einem Fähnrich sagen kann. Wenn man aber, sei es durch andere Festsetzung der Prüfungszeiten, sei es durch Verlängerung der Dienstzeit als Gemeiner, Gefreiter, Unteroffizier und Portepee-Fähnrich, den jungen Soldaten 2½ Jahre in der Truppe und auf der Kriegsschule dienen läßt, ehe er zum Offizier befördert wird, wenn man ihn während dieser Zeit in die Gesellschaft der Offiziere zieht, ihn in zwar bestimmter, aber wohlwollender Weise anleitet, so wird man im Stande sein, auch Elemente aufzunehmen, welche bei schneller Beförderung zum Offizier oft nicht geeignet sein würden, das Ansehen des Standes in der Gesellschaft wie bisher aufrecht zu erhalten. Auch die aus dem Kadettenkorps mit dem Zeugniß als Fähnrich hervorgehenden jungen Leute müßten ein Jahr lang Gemeiner und Unteroffizier, die mit dem Zeugniß als Offizier entlassenen zum wenigsten als Fähnrich im Gliede dienen. Ueberhaupt erscheint die Beförderung im zu jugendlichen Alter schon lange nicht mehr den jetzigen Verhältnissen entsprechend. Die allgemeine Wehrpflicht liefert uns Rekruten, die manchmal drei, manchmal bis zu sechs Jahr älter sind, als der Rekrutenoffizier; sie liefert uns Leute, welche dem jungen Offizier, der als Erzieher vor sie hintreten soll, oft auch an Wissen überlegen sind. Bei einer Mobilmachung oder im Falle innerer Krisen wird die zu große Jugend mancher Offiziere unvortheilhaft einwirken. Bei aller Anerkennung, die wir dem Auftreten derselben, insbesondere auch der Sicherheit der Kadettenoffiziere vor der Front, zollen müssen, werden ihnen in solchen Lagen sehr leicht die Zügel entschlüpfen. Wer Mobilmachungen mit angesehen und sich der auflösenden Tendenzen der Zeit erinnert, wird mir darin beipflichten. Eine Erweiterung der Kreise in dem oben berührten Sinne würde eine engere Verbindung des Offizierkorps mit dem gebildeten Bürgerstande zur Folge haben. In dieser Weise vorgehend, würden wir den uns nöthigen Ersatz finden, ohne der alten Stellung des Offizierkorps Abbruch zu thun. Die Verleihung von Unteroffizierprämien nach vollendetem achten Dienstjahr und ein Kapitulationshandgeld werden vortheilhaft auf die Ergänzung des Unteroffizierstandes einwirken. Die Ursache des Unteroffiziermangels beruht eben nur darauf, daß sich vielfach leichterer und besserer Lebensunterhalt in der jetzigen Zeit darbietet, als in dieser Stellung. Somit handelt es sich darum, diesen Punkt zu bessern." — —

— — Zu diesen Ausführungen des Herrn v. B. bemerkt die Krz.-Ztg.: Daß sich der Verfasser die Beantwortung der so überaus schwierigen Frage hinsichtlich der Unteroffiziere recht leicht gemacht hat, bedarf keiner Begründung: die sechs Zeilen sprechen für sich! Eingehender beschäftigt er sich mit dem Ersatz an Offizieren. Ob aber glücklicher? Wir lassen es dahingestellt sein, ob die Erhöhung der Anforderungen an das Wissen der Offiziers-Aspiranten wünschenswerth sei. Auch wir sind nicht abgeneigt, diese Frage zu bejahen. Nun muß es aber doch sehr zweifelhaft erscheinen, ob dadurch und durch die vorgeschlagene längere praktische Dienstzeit, ehe die Ernennung zum Offizier erfolgt, der Mangel an Offizieren abgestellt werden kann. Je enger das Sieb, so nimmt man gewöhnlich an, desto geringer die Zahl der Annehmbaren.

Bleibt schon von diesem Gesichtspunkt aus die Hoffnung des Generals von Boguslawski, die Zahl der Offiziersaspiranten werde sich dadurch vermehren, nicht aussichtsvoll, so erscheint uns seine Ansicht, auf Grund seiner Vorschläge werde sich der Gesellschaftskreis, aus dem der Offizierstand sich ergänzen soll, erweitern, noch weniger haltbar. Unzweifelhaft wird durch die Verlängerung der Vorbereitungszeit die Offizierslaufbahn eine beträchtlich theurere. Es mag ja möglich sein, daß für gewisse, der hohen Finanz angehörige oder ihr verwandte Kreise dies gleichgültig ist; ob aber der Ersatz aus diesen Kreisen für unser Offizierkorps an Zahl genügt und an Qualität so besonders erwünscht ist, dürfte doch nicht unbedingt zu bejahen sein. Für die weit größeren Kreise unserer mittleren und höheren Beamten, nicht gerade reichen Grundbesitzer und ehemaligen Offiziere, die alle so wie so schon hart um ihre Existenz und das Fortkommen ihrer Söhne zu ringen haben, wird die Offizierslaufbahn sicherlich durch v. Boguslawskis Vorschläge nicht gangbarer. Und doch wäre das Ausbleiben des Ersatzes gerade aus diesen Ständen für unser Offizierkorps sehr bedauerlich. Es bleibt uns daher völlig unerfindlich, wie General v. Boguslawski glauben kann, durch eine Erschwerung und Vertheuerung der Offizierskarriere dem jetzt schon herrschenden und infolge der Vorlage sich gewaltig steigernden Manko an Offizieren abhelfen zu können! Gerade das Gegentheil würde eintreten.

Landes-Oekonomiekollegium.

IV.

Die vierte und letzte Sitzung begann am gestrigen Vormittag 10 Uhr unter Vorsitz des Landdirektors von Hammerstein. Zunächst führte man die Berathung über den Antrag von Radecke-Redden, betreffend Revision des Viehseuchengesetzes, zu Ende. Es lagen zu dem Gegenstande eine Anzahl von Anträgen vor, welche in eingehender Diskussion von den Antragstellern begründet wurden, soweit das durch den bisherigen Verlauf der Debatte nicht bereits erledigt war. Der von dem Berichterstatter, Prof. Schütz, gestellte Antrag lautete: „Das Landes-Oekonomiekollegium wolle beschließen: Se. Excellenz den Herrn Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten in Uebereinstimmung mit den Anträgen der königlich technischen Deputation für das Veterinairwesen zu ersuchen: 1. In Bezug auf die Abwehr der Seucheneinschleppung aus dem Auslande dahin wirken zu wollen, daß die Einfuhr von Vieh aus nicht seuchenfreien Nachbarländern soweit eingeschränkt werde, als es nur irgend die gesetzlichen Bestimmungen, namentlich die Viehseuchenübereinkommen mit Oesterreich-Ungarn, zulassen. 2. In Anbetracht, daß die im Viehseuchengesetze und in der Bundesraths-Instruktion angeordneten Maßregeln zur Tilgung der Maul- und Klauenseuche weder der Natur der Seuche noch den heutigen wirthschaftlichen Verhältnissen entsprechen, [illegible] veranlassen zu wollen, daß diese Maßregeln entsprechend den Beschlüssen der technischen Deputation abgeändert werden. 3. In Ansehung der Gefahr, welche Viehhandel und Viehverkehr für die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche mit sich bringen, Anordnungen dahin zu treffen, daß bei Auftreten der Maul- und Klauenseuche die Stallungen der Viehhändler und Gasthofbesitzer, wie die Viehmärkte und Schlachtviehhöfe besonders strenger veterinairpolizeilicher Beaufsichtigung unterstellt werden." Zu diesem Antrage hatte von Arnim-Güterberg den folgenden Zusatzantrag gestellt: In Nr. 3a zwischen die Worte „Klauenseuche" und „die Stallungen" einzufügen „die Hausirhändler mit Schweinen und Schafen", und b am Schlusse hinzuzufügen „auch auf möglichst strenge Reinigung der Eisenbahnwagen und Viehrampen hinzuwirken". Hierzu beantragte weiter Reich-Meyken auch den Hausirhandel mit Gänsen einzubeziehen, weil die Heerden aus Rußland angetriebener Gänse verdächtig erscheinen, bei der Verschleppung der Seuche mitzuwirken. Ferner hatte von Below-Saleske zu § 65 des Reichs-Seuchengesetzes folgenden Zusatz beantragt: „Die Anzeigepflicht bei Maul- und Klauenseuche genügt allein noch nicht. Die mala fides des Viehbesitzers pflegt sich durch Vorschützen der Unkenntniß zu decken. Deshalb soll die Behauptung der Unkenntniß vor Strafe nicht schützen." Hierzu wiederum stand ein Zusatzantrag Reich zur Berathung, lautend: „wenn der betreffende Besitzer nach Lage der Sache den Ausbruch der Seuche bezw. des Seuchenverdachtes ohne grobe Fahrlässigkeit hätte wissen müssen". Außerdem lag eine Anzahl von Spezialanträgen seitens des Herrn v. Radecke-Redden vor, welche nähere Ausführungsvorschläge zu Nr. 3 der Anträge Schütz-Thiel bilden. Nach einer Diskussion, an welcher sich die Professoren Schütz und Maercker, ferner v. Below, v. Lösewitz-Lentschow, v. Donat, v. Arnim, Dr. Reich u. A. betheiligten, gelangte man zur Abstimmung, bei welcher sämmtliche oben gegebene Anträge zur Annahme gelangten (mit Ausnahme des v. Below'schen Antrages einstimmig), des ferneren aber die folgenden Theile der Anträge v. Radecke: „Das königliche Landesökonomie-Kollegium wolle beschließen, Se. Exzellenz den Herrn Minister für Domainen und Forsten zu ersuchen: I. Eine Aenderung des Reichs-Seuchengesetzes vom 23. Juni 1880 in nachfolgenden Punkten geneigtest dahin veranlassen zu wollen, daß a) das Strafmaß für wissentliche Verheimlichung von Seuchenausbrüchen wie für alle Zuwiderhandlungen gegen die verfügten Schutzmaßregeln in empfindlicher Weise verschärft wird; b) die veterinärpolizeiliche Ueberwachung von öffentlichen Vieh- und Schlachthöfen einer einheitlichen staatlichen Leitung unterstellt wird; c) der Hausirhandel mit Schweinen einer schärferen Kontrolle unterzogen wird. II. Se. Exzell. den Herrn Minister zu ersuchen: geneigtest eine Preisausschreibung für Erforschung des Maul- und Klauenseuche-Kontagiums zu veranlassen.

Auf den Antrag des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren, betreffend die Pensionsverhältnisse der landwirthschaftlichen Vereinsbeamten, wurde nach kurzer Verhandlung folgender Antrag des Referenten Seydel-Chelchen einstimmig angenommen: In Erwägung, daß die bisher von den meisten Centralvereinen getroffenen Maßregeln zum Zweck der Fürsorge für die Beamten der Centralvereine als ungenügend bezeichnet werden müssen, — in fernerer Erwägung, daß als zu erstrebendes Ziel die Pensionsberechtigung und Reliktenversorgung dieser Beamten nach Art der Staats- bezw. Reichsbeamten, unter besonders festzusetzenden Bedingungen, bezeichnet werden muß, richtet das Kollegium an Se. Exzellenz den Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten die Bitte: „Der Herr Minister wolle Erwägungen darüber veranlassen, ob die Einführung einer Pensionskasse für die Beamten der preußischen Centralvereine nach dem Vorbilde der im Königreich bestehenden Kasse die Möglichkeit der Lösung dieser Frage bietet. Die Errichtung einer solchen Kasse dürfte sich vielleicht auch für den Fall als nützlich für die Centralvereine herausstellen, daß Staatsmittel für diesen Zweck

---

Der Vater wagte noch einige schüchterne Einwände: die schwache Gesundheit des Hans werde gerade auf der See erstarken, seine überflüssige Gemüthsweichheit sich verlieren. Das reiche Erbe Morkers dürfe man keineswegs verachten. Morker selbst sei der Schule entlaufen und habe es durch eigene Kraft und Tüchtigkeit zu einer höchst respektablen Lebensstellung gebracht.

Die Mutter antwortete recht spitz: „Ja, ich erinnere mich, daß Du mit Morker, als ihr noch halbwüchsige Buben waret, vom Hause durchgebrannt seid. Aber Du bliebst schon den ersten Tag vor Hunger und Müdigkeit liegen und bist von den auf die Suche ausgeschickten Leuten zurückgebracht und mit einer Tracht Prügel belohnt worden. Damals empfand ich, die Nachbarstochter, Mitleid mit Dir zimperlichen Geschöpf und daraus ist schließlich mehr hervorgegangen. Der Morker hatte freilich den Teufel im Leibe und dem verschrieb er auch seine Seele, um des blanken Goldes willen. Allein Hans ist Dein Sohn und nicht jener Morkers, er besitzt Deine körperlichen und Charakterschwächen und kann nur unter guter Mutterpflege und einmal unter der Obhut einer energischen Frau gedeihen, die ich ihm besorgen werde. Also ein für allemal, schlage Dir das Project aus dem Sinn. Es wird nichts daraus. Ich lege mein mütterliches Veto ein".

Der Vater seufzte halblaut und ergab sich, indem er äußerte: „Wie Du glaubst. Ich habe es gut mit unserem Jungen gemeint. Mir zu Liebe kann er auch zu Hause bleiben und Morker sich einen anderen Erben besorgen. Ich schreibe ihm ab. Schade, daß ich so früh das Büreau verlassen. Ich dachte Dir eine Freudenbotschaft zu bringen. —

„Schöne Freudenbotschaft", erwiderte meine Mutter, „den Hans mit den Seehunden in eine Dressur zu geben. Er soll auf dem festen Boden bleiben und wie Du ein kleiner Beamter werden. Dann verdirbt er mir wenigstens nicht und kann uns mit ehrlichem Gewissen die Augen schließen" — —

„Ich habe mich Deiner Ansicht ja bereits gefügt", erwiderte etwas ungeduldig mein Vater. „Reden wir also lieber nicht mehr von der Geschichte." —

„Schon gut", bemerkte mit gehobenem Tone die Mutter, „aber den Brief von Morker will ich noch sehen." —

„Du sollst es", sagte resignirt mein Vater. Und nun verließ die Mutter das Zimmer und ich hörte noch ihren lauten Tadel, den sie draußen dem Dienstmädchen spendete, das irgend ein Versehen begangen. Mein Vater ging einmal rasch auf und ab, nahm dann seinen Hut und verließ das Haus, wohl um vor dem Mittagstisch seinen Aerger in irgend einem benachbarten Weinlokale hinwegzuspülen. Ich konnte wieder aus meinem Versteck hervorkommen.

So unglücklich wie damals habe ich mich noch nie gefühlt. Ein ganzer Jahrmarkt stolzer, heiterer Träume, die mir vorgegaukelt, war mitleidslos in Trümmer geschlagen worden. Nicht einmal die feierliche Stille und der Tabaksduft meines Rückzugsortes, die mir sonst so wohl gethan, trösteten mich. Ich kam mir so einsam, so weltverlassen vor, weil ein erst vor wenigen Minuten aufgetauchter kindischer Wunsch unbefriedigt geblieben. Ja, warum war ich so ohnmächtig, daß ich das Glück nicht festhalten konnte, das mir tyrannische Laune entriß? Doch die Mutter, die das Alles verschuldete, sollte es büßen, schwer büßen!

Ich schlich mich aus des Vaters Zimmer und an der Küche, in welcher die Mutter raisonnirte, vorbei. Da stand die Gangthür offen, die der Vater zu schließen vergessen. Das war ein Wink des Himmels. — Ich eile die Treppe hinab in den Garten. Der Wind wirft mich fast zu Boden und schlägt mir schwere Tropfen ins Gesicht. Die verkrüppelten Obstbäume ächzen unter der Wucht seines Anpralles und die Rasenplätze sind mit abgerissenem gelben und grünem Laube übersäet. Ich kämpfe mich bis zum Gartenhaus durch, schwinge mich auf den Ast des Birnbaumes und klammere mich daran, damit mich der Sturm nicht herabwirft. Endlich gewinne ich so viel Halt, um in das Fenster einzusteigen, wobei mir der hin und her geworfene Laden beinahe die Finger zerquetscht. Nun hinauf die kleine hölzerne Wendeltreppe. Oben muß ich mich wieder an der Brüstung festhalten, um nicht niedergeschleudert zu werden. Aber dieser Aufruhr der Natur scheint meine Entschlossenheit gesteigert zu haben. Ich schaue auf die menschenleere Straße hinab, die bei unserem Garten vorbeiführt, sehe mir die harten eckigen Feldsteine an, die höhnisch heraufglotzen und die schlammigen Lachen, die dazwischen herumzittern. Wenn ich da herabspringe, so stehe ich nimmer auf. Dann müssen sie mich als blutige Leiche nach Hause bringen, wie den Maurer, der vor sechs Wochen dort gegenüber vom Gerüste gefallen. Aber ein Vaterunser will ich noch beten und derjenigen vergeben, die mich so unglücklich gemacht. Dann soll man mich in die finstere Erde eingraben, da ich in dem schönen, freien Meergewässer nicht enden darf. Ich stammele wirklich mein gewohntes Gebet, aber unzusammenhängend. Es krampft sich etwas in mir zusammen, wie eine Riesenfaust, die mich festhält und nicht loslassen will, so sehr es mich zu dem Todessprung drängt. Schaudernd wendet sich mein Blick von der Tiefe ab, obwohl diese höchstens acht Meter beträgt. Thränen quellen aus meinen Augen unaufhaltsam hervor und ein thörichtes Mitleid mit mir selbst berauscht meinen heißen Kopf. Als sich diese schmerzgequollenen Augen nochmals senken, bemerke ich ein durch den Sturm zerstörtes Schwalbennest unter den Randleisten. Das liebe Vogelpaar ist vorige Woche fortgezogen nach dem schönen Süden über die blauen Meere hinweg. Und ich muß hier bleiben! Nun fliegt eine Dohle krächzend fort von einer dürren Straßenpappel, als wittere sie einen Fraß. Mir wird unendlich bange zu Muthe, als spürte ich bereits, wie sie nach meinem Fleische hacke. Ich kann den thörichten Einfall des kindischen Trotzes nicht zum Vollzug bringen. Dafür wende ich mich um und schleiche wie ein geprügelter Hund die Treppe hinab, winde mich durch den Garten und bin bald darauf wieder im Kinderzimmer, wo mich Martha und der Säugling mit Indianergeheul empfangen. Ich verspüre ein schlimmes Unwohlsein und lege mich müde und matt auf mein Bettchen hin. In meinen Schläfen pocht bereits das Fieber. Die durch den Lärm herbeigerufene Mutter bemerkt mein verändertes Aussehen, legt ihre Hand auf meine heiße Stirn und sagt: „Hans, Du bist krank, da muß der Arzt kommen." Halblaut aber flüsterte sie: „Und den schwachen Jungen wollte er in die See schicken." Wunderbarerweise vernahm ich noch diese Worte. Das gab mir einen Stich in das Herz und ich verlor das Bewußtsein.

In einigen Tagen war ich wieder hergestellt, konnte den Schulranzen packen und zögernd den ersten Gang zu dem großen Gebäude unternehmen, wo die kleinen Leute mit den Anfangsgründen des Wissens vertraut gemacht werden. Ich war ein mäßiger Schüler, nicht weit vorn, nicht ganz hinten, nicht sehr fleißig und nicht zu faul. Und so schlug ich mich durch die verschiedenen Klassen durch bis zur Sekunda. Da ging es nicht weiter und ich wurde durch den Einfluß des Vaters Hilfsarbeiter in einem Amte und habe mich auf der Dienstleiter zum Registrator emporgeschwungen, der nun im Aktenstaub verkümmert. Ob ich ein großer Seeheld geworden, wenn der Plan Morkers zur Erfüllung gelangt wäre? Ich bezweifle es. Allein meinen Knabentrotz habe ich lange abgelegt und der wackeren Mutter mehr als einmal im Innern den dummen Streich abgebeten, der nicht über den Vorsatz hinausgegangen. Gehorsam folgte ich ihrem Winke. Nur ein Weib habe ich mir nicht genommen. Davor hatte ich mehr Angst, als vor dem Hinabspringen auf die Straße. Durch das ganze Leben hindurch wollte ich nicht bevormundet werden.

So bin ich ein alter Junggeselle geworden, der in dem ererbten Garten der Eltern während seiner Mußestunden pflanzt und jätet und den fortfliegenden Vögeln nachschaut. Schon lange ohne die Sehnsucht, es ihnen gleichzuthun. Aber manchmal schüttele ich beim Anblick des Aussichtsthürmchens noch den grauen Kopf und sage mir: „Was die Kinder doch für eigene Leute sind!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189211192-10/fragment/page=0002

nicht bewilligt werden können. Sollten diese Erwägungen zu keinem Resultat führen, so bliebe die Fürsorge für diese Beamten im Falle der Invalidität und für die Relikten derselben durch Vermittelung bestehender Versicherungsanstalten zu bethätigen. Erfahrungsgemäß sind für solche Verträge günstigere Bedingungen zu erzielen, wenn sich eine größere Anzahl von Korporationen zu gemeinsamen Vorgehen vereinigt. Das Kollegium bittet demgemäß den Herrn Minister, derselbe wolle eventuell den Centralvereinen ein gemeinsames Vorgehen empfehlen, um Verträge mit bestehenden Instituten im Interesse ihrer Beamten zu vereinbaren." (Schluß folgt.)

Aus aller Welt.

— **Eichstätt**, 19. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Teufelsaustreibung zu Wemdingen.) Vater Aurelian wurde nach eintägiger interessanter Verhandlung wegen Beleidigung der Frau Herz, die er als Hexe bezeichnet hatte, zu fünfzig Mark und in die erheblichen Kosten verurtheilt. Das Herzsche Ehepaar beschwert sich bitter über die konfessionelle Verhetzung, worunter es, besonders die Frau, schwer zu leiden gehabt.

— **Oldenburg**, 19. November. (Eigener Drahtbericht.) Der des Mordes angeklagte Arbeiter Alberts aus Jendeloh, den er an der 11jährigen Schröder zu Jendeloh gelegentlich der Hochzeit des Bruders der Letzteren begangen, wurde nach 2tägiger Verhandlung, in der etwa 50 Zeugen vorgeladen waren, vom hiesigen Schwurgericht gestern in später Abendstunde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

— **Mülhausen i. E.**, 19. November. Folgende That einer Wahnsinnigen ist von hier zu melden: Vorgestern Morgen fand der Gärtner auf dem Kirchhofe eine Frau vor der Kapelle mit fünf kleinen Kindern, das älteste davon 10 Jahre alt. Die beiden ältesten waren völlig entkleidet, knieten nieder und beteten, während sich die drei jüngeren Geschwister in einem Karren befanden. Als die beiden Aeltesten ein kurzes Gebet gestammelt, stürzte die Mutter auf sie zu und versuchte, sie zu erwürgen. In diesem Moment trat der Gärtner des katholischen Kirchhofes dazwischen, und es gelang ihm, die Rasende von ihren Opfern abzubringen. Die Frau zog nun ein Messer und stürzte sich über die drei kleinen Kinder, um sie umzubringen; aber auch hier gelang die furchtbare That nicht. Im Moment der höchsten Gefahr entriß ein Octroibeamter die Opfer der Frau, die sich um so wüthender geberdete, so daß es erst den Anstrengungen dreier Männer gelang, sie zu fesseln. Man brachte sie ins Spital, wo sich dann herausstellte, daß die Aermste geistesgestört war. Ueber die Verhältnisse dieser unglücklichen Familie wird gemeldet, daß der Vater, Korbflechter Theobald Kern, ein herkommener Mensch ist und zur Zeit im Gefängniß sitzt, während Nahrungssorgen die Frau in den Wahnsinn getrieben. Die Kinder sind im Spital untergebracht.

— **Mecheln**, 19. November. (Eigener Drahtb.) Cholera. Hier sind gestern 14 Cholerafälle konstatirt worden.

— **Hamburg**, 18. Nov. Von den zahlreichen am Sarge des Bürgermeisters Petersen niedergelegten Blumenspenden erwähnt der „Hamb. Korr." zwei prachtvolle Kränze, der eine vom Kaiser Wilhelm gesandt, aus Lorbeer und Rosen, mit weißer Schleife, auf der ein W mit der Kaiserkrone; der andere von der Kaiserin Friedrich, aus gelben Rosen mit schwarzer Schleife.

— **Kopenhagen**, 18. November. Sämmtliche Quarantäne-Bestimmungen sind aufgehoben worden, desgleichen das Verbot der Einfuhr der als Träger der Ansteckung geltenden Gegenstände. Nur die Einfuhr von Lumpen bleibt bis auf Weiteres noch verboten.

— **Neues aus Frankreich**. Paris, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer anscheinend von der Polizei ausgehenden Mittheilung wären die hiesigen Anarchisten durch die Auslieferung ihres Genossen Francis in große Aufregung gerathen und drohten mit neuen Verbrechen. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß viele hiesige Geschäfte und Banken sich mit den Anarchisten zu einer Tributzahlung geeinigt haben, für die ihnen Sicherheit der Person und des Eigenthums verbürgt wird; die Einheber dieses Tributs heißen Abstempler (estampeurs), die Abgabe beträgt zwischen 120 und 500 Frcs. monatlich für den Schutzanarchisten, und große Häuser, wie Louvre und Printemps, sollen bis zu zwanzig Schutzstrolche besolden. — Der von seinen Zweikämpfen (Angelegenheit Morès-Meyer) bekannte Rittmeister Crémieux-Foa ist in Dahomey einer im Kampf erhaltenen Wunde und dem hinzugetretenen Tropenfieber erlegen.

— **St. Petersburg**, 19. November. Unglaubliches aus Rußland. Im Gouvernement Kasan werden aus Staatsmitteln 20 Schulen errichtet. Die Mehrzahl derselben entfällt auf den Kreis Zarewokokschaisk, in dem noch vielfach heidnischer Gottesdienst abgehalten wird. (!) Dazu ist zu bemerken, daß dieser Kreis in der Luftlinie etwa 70 bis 80 Meilen von Moskau entfernt ist. Also in solcher Nähe der alten Kremlstadt giebt es noch so viele Heiden, daß 20 Schulen für sie errichtet werden müssen.

Hallische Lokalnachrichten vom 19. November.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

⁂ **Handel mit Blumen am Todtensonntag.** In Folge Ermächtigung der Herren Minister des Innern, des Kultus und für Handel und Gewerbe hat der Herr Regierungspräsident zu Merseburg den Handel mit Blumen und Kränzen an den morgen stattfindenden Todtenfeste für die Dauer von 10 Stunden gestattet, ohne diese Ausnahme auf die 6 Sonn- und Festtage in Anrechnung zu bringen, an welchen nach bestehender Bestimmung eine verlängerte Arbeitszeit gestattet ist.

—ee **Der Bau der Doppel-Volksschule** (je 12 Klassen) am Böllbergerweg ist nebst der dahinter befindlichen Turnhalle im Rohbau fertig und unter Dach und Fach gebracht worden. Rechts und links vom Schulgebäude führt ein breiter Fußweg entlang bis nach den Weingärten, von wo ein bequemer Zugang zum Schulgebäude geschaffen wird. Falls die Witterung eine derartige bleibt, daß im Innern des Gebäudes die erforderlichen Arbeiten vorgenommen werden können, so könnte gleich nach Ostern nächsten Jahres die Belegung der Schulen, welche namentlich den Kindern in Glaucha zu Gute kommen, erfolgen. Das Gebäude, im ehemals Berge'schen, jetzt städtischen Garten errichtet, nimmt sich recht stattlich aus und gereicht der dortigen Gegend, die ja noch viel zu wünschen übrig läßt, zur Zierde.

—ee **Die Arbeiten zum Erweiterungsbau des städtischen Hospitals** St. Cyriaci et Antonii sind seit Kurzem in Angriff genommen und werden unter Leitung des Stadtbauamts eifrigst fortgesetzt. Zunächst handelt es sich um den südlichen Seitenflügel des Hospitals, das ehemalige städtische Krankenhaus, welches ausgebaut und zu Wohnungen für etwa 30 Hospitaliten und Hospitalitinnen eingerichtet wird. Da das ganze Gebäude Dampfheizung sowie hölzerne, überdachte Veranden erhält und sonst gänzlich renovirt und der Jetztzeit angepaßt wird, so wird das ganze folgende Jahr darüber hingehen, ehe der Bau, dessen Kosten aus Mitteln des sonst gut fundirten Hospitals bestritten werden, vollendet ist.

—a **Handwerker-Meisterverein.** In der gestern Abend im Hotel zur Tulpe abgehaltenen Versammlung hielt Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Schwarz einen fesselnden Vortrag über „Londoner Straßenbilder". Derselbe gab dabei eine anschauliche Uebersicht über das ganze Verkehrsleben und Treiben in jener Riesenstadt unter besonderer Berücksichtigung der Handhabung der puritanischen Sonntagsruhe dortselbst. Die Versammlung ehrte den Vortragenden durch Erhebung von den Sitzen.

—o **Im städtischen Museum** wird die Ausstellung der Gemälde und Studien von Adolf Männchen, welche inzwischen noch um 7 Aquarellgemälde vermehrt wurde, am Montag geschlossen. Ebenfalls neu aufgestellt ist die Portraitbüste eines hiesigen Herrn vom Bildhauer Heinrich Keiling hier.

—p **Elternabend.** Gestern Abend hielt das Lehrer-Kollegium der Bürger-Mädchenschule an den Franckeschen Stiftungen in dem großen Saale der „Kaiser Wilhelmshalle" den 3. Elternabend ab. Nachdem Herr Inspektor Trebst die überaus zahlreiche Versammlung aufs Herzlichste begrüßt hatte, hielt er einen längeren Vortrag „Ueber moderne Mädchenerziehung". Redner führte etwa aus: Der Beruf des Weibes ist, die ideale Seite der Menschheit zu pflegen. Die Stätte der Ausübung dieses Berufes ist das Haus, die Familie. Die sozialen Verhältnisse der Gegenwart aber fordern gebieterisch vielfach auch eine Theilnahme des weiblichen Geschlechts an dem Erwerbsleben. Doch muß jedes Berufsgeschäft, dem ein Mädchen sich widmet, in nächster Beziehung zum weiblichen Berufe überhaupt stehen. Nach diesem Gesichtspunkte hat sich die Erziehung vor, während und nach der Schulzeit zu gestalten. Zum Schluß legte Redner den anwesenden Damen die Fürsorge für die Dienstmädchen aus Herz. — Den zweiten Vortrag hielt Herr Lehrer Poppe über „Beaufsichtigung der Schularbeiten durch die Familie." Der Vortragende führte aus, daß die Schulaufgaben in der Regel so vorbereitet worden sind, daß jedes Kind sie lösen kann. Sollte trotzdem ein Kind aus irgend welchem Grunde die Aufgaben nicht anfertigen können, so ist der Lehrer zu ersuchen, dieselben noch einmal zu erklären. Jede verkehrte Hülfe durch die Familie hat Nachtheile für die intellektuelle und moralische Bildung des Kindes im Gefolge. Einzige Pflicht der Familie ist, dafür Sorge zu tragen, daß die Kinder die Arbeiten überhaupt machen, sie zur rechten Zeit, am rechten Ort und nach besten Kräften anfertigen. Zurückgebliebene Kinder müssen Nachhülfeunterricht durch praktisch erfahrene Lehrer und Lehrerinnen bekommen. — Beide Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Durch Herrn Kaufmann Hempel wurde den Rednern der Dank der Versammlung ausgesprochen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden verschiedene Fragen erörtert. Von Herrn Kaufmann Graef wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die gebotenen Vorträge durch den Druck weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden möchten. Mit höchster Befriedigung über den anregenden Verlauf des Abends schieden augenscheinlich alle Theilnehmer.

= **Robert Franz.** Die Leßmann'sche „Allgem. Deutsche Musikztg." beschäftigt sich mit der Frage, ob unser verstorbener Ehrenbürger, der Komponist Dr. Robert Franz so geheißen habe oder ob die Behauptung richtig sei, daß er den Namen Knauth führe. Diese Behauptung war nämlich von einem gewissen Gustav Schmidt in Amerika aufgestellt, der vor Jahren gelegentlich eines Aufsatzes über den Komponisten erklärte, daß Franz nicht so heiße und daß er das als Verwandter des Musikers wissen könne. Auf eine Anfrage Leßmanns bei Franz gab dieser in einem Briefe zu, daß es mit der Behauptung Schmidts seine Richtigkeit habe und erzählte den Hergang. Dr. Robert Franz schreibt u. A.: „Wer Gustav Schmidt ist, der meinen Namen im „Belletristischen Journale" umtauft, weiß ich eben so wenig, wie ich ihn als Verwandten kenne. Man braucht sich aber nur ein bißchen emporgearbeitet zu haben, um sofort allerlei Vettern und Muhmen herbeiflattern zu sehen. Als mir die Kapitalien des Ehrenfonds übergeben waren, fand sich alsbald eine Sippschaft ein, die von ihnen Nießbrauch ziehen wollte. In Betreff der Namensänderung hat es ja seine Richtigkeit, was dieselbe aber den Komponisten Robert Franz angeht, mag außer dem Herrn Gustav Schmidt der Himmel wissen. Mit dieser Namensänderung verhält sich's folgendermaßen. Mein Vater verheirathete sich erst als Sechziger, gehört also mit dem größten Theile seines Lebens der zweiten Hälfte des gemüthlichen achtzehnten Jahrhunderts an. Nun lebte ihm ein Bruder, der ebenfalls Speditionsgeschäfte trieb. Da konnte es denn nicht ausbleiben, daß hin und wieder Geschäftsbriefe verwechselt wurden, die zu argen Mißhelligkeiten zwischen Beiden Anlaß gaben. Wer zuerst auf den Einfall gekommen sein mag, meinen Vater im Geschäftsleben „Christoph Franz" zu taufen, darüber schweigen die Geschichtsquellen — kurzum, das Unerhörte geschah und die feindlichen Brüder lebten von da an in Frieden. Dergleichen nicht aktenmäßig gebuchte Verhältnisse wird es wohl in früheren Zeiten noch gar manche gegeben haben — es kümmerte sich eben Niemand außer den Gerichtsprotokollen und den Kirchenbüchern um solche Personalia. Von Kindheit an bin ich nun als Rob. Franz aufgewachsen und habe mir unter diesem Namen das bischen Reputation erkämpft, dessen ich mich vielleicht rühmen darf. Unbehaglichkeiten seitens der Behörden brachte der Doppelname freilich mit sich und so wurde denn die legitime Führung des „Rob. Franz" beim König beantragt und ist auch durch Kabinetsordre gut geheißen worden. Da kommt nun aber der apokryphe Vetter in Newyork angestiegen, um die hochwichtige Fälschung in Ordnung zu bringen. Der Mensch wird zwar keine Note von mir kennen, was ihn jedoch nicht abhält, den Wissenden über mich zu spielen. Von jeher war es bei mir Grundsatz, meine Person in den Hintergrund zu stellen und nur auf das von ihr Ausgehende bescheidenen Werth zu legen. Dieser Maxime — sie wird zwar heut zu Tage von sehr Wenigen getheilt — möchte ich zeitlebens treu bleiben und würde es daher als einen wahren Freundschaftsdienst betrachten, wenn Sie den amerikanischen Klatsch der Oeffentlichkeit gegenüber ignorirten. Geschähe das nicht, dann käme vielleicht wieder die abgeschmackte Sage in Aufnahme, daß ich meinen ehrlichen Namen erst von Franz Schubert und Robert Schumann entlehnt habe, um mich in das bekannte Dreiblatt einzuschmuggeln . . ."

—h **In der morgen stattfindenden liturgischen Abendandacht in der Marienkirche** kommen einige Motetten älterer Komponisten zum Vortrag, welche hier noch wenig bekannt sind, nämlich von Palestrina (1514—1594) die sechsstimmige „O bone Jesu, exaudi me" und die vierstimmige „Siehe, wie dahin stirbt der Gerechte"; von H. Schütz (dem Vorläufer von Bach und Händel) die fünfstimmige „So fahr' ich hin zu Jesu Christ", dessen sechsstimmige „Selig sind die Todten" als Fest-Motette im Vormittagsgottesdienst gesungen wird. Von lebenden Komponisten wird S. Jadassohn mit dem „Wenn der Stifter der Geschlechter unsre Lieben zu sich ruft" vertreten sein.

—γ **Jubiläum.** Der Arbeiter Gottlieb Mückenheim in Diensten der Firma J. G. Bolze in Salzmünde konnte dieser Tage auf eine fünfzigjährige Arbeitszeit daselbst zurückblicken. Herr Oberamtmann Zimmermann veranstaltete ein Familienfest und überreichte dem Jubilar reiche Geschenke.

—δ **Kriegsfestspiele.** Im Viktoriatheater finden, wie des Näheren aus dem Inseratentheile zu ersehen ist, auch am morgenden Sonntag, 20. November, zwei große Aufführungen der Kriegsfestspiele des Krieges 1870/71 statt, von denen die erste Nachmittags 4 Uhr, die zweite Abends 8 Uhr ihren Anfang nimmt. Die Nachmittagsvorstellung, welche übrigens bei kleinen Preisen erfolgt, wird besonders den Kriegervereinen der Umgegend von Halle günstige und sicherlich erwünschte Gelegenheit bieten, sich die lange Reihe der prächtigen lebenden Bilder, welche Herz und Gemüth eines jeden deutschen Mannes mit Stolz und Freude erfüllen, einmal anzuschauen. Wir sind überzeugt, keiner von allen Besuchern des Viktoriatheaters wird Zeit und Geld, das er für die Beschauung der Festspiele geopfert, bedauern. Wir fügen hinzu, daß am Montag Abend die unwiderruflich letzte Vorstellung stattfinden wird.

—γ **Im Hartig'schen Konkurse,** Weidenplan hierselbst, sollen, wie wir hören, die Gläubiger $33\frac{1}{3}$ % erhalten.

—ee **Zwangsversteigerung.** Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde an hiesiger Gerichtsstelle das auf den Namen der Wittwe Hampe, Anna geb. Schmidt und deren minderjährigen Kindern zu Giebichenstein eingetragene, hierselbst Streiberstraße 24 belegene Grundstück öffentlich meistbietend verkauft. Dasselbe erstand Herr Holzhändler Erdmann Lüttich hier für den Preis von 26 250 M.

—δ **Reuter-Recitationen.** Der Reutervorleser Herr Max Schwarz wird Morgen, Sonntag, Abend 8 Uhr im Saale des Neuen Theater eine Soiree veranstalten, in welcher Fritz Reutersche sowohl wie Hochdeutsche Dichtungen zum Vortrag gelangen werden.

Stadt-Theater.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Die Opernkomponisten O. Nicolai und H. Götz fordern zu gemeinsamen Betrachtungen heraus. Beide sind geborene Königsberger und beide schenkten der deutschen Oper unter Benutzung Shakespeare'scher Textstoffe je ein Werk (Ersterer: „Die lustigen Weiber von Windsor", Letzterer: „Der Widerspenstigen Zähmung"). Jedes dieser beiden Werke konnte als der verheißungsvolle erste Schritt auf dem Wege zum Ausbau der deutschen komischen Oper gelten; beide aber sind auch lediglich eine Verheißung geblieben, weil es den genannten beiden Componisten — durch frühen Tod abgerufen — nicht vergönnt war, ihren gleich bedeutenden vorgen. Opern weitere Bühnenwerke folgen zu lassen. Wieder waren nun die deutschen Opernbühnen auf den gemüthvollen Lortzing allein angewiesen und im Uebrigen genöthigt, den Bedarf an komischen Opern bei den Italienern und Franzosen zu decken. Letztere sehr betrübende Thatsache mußte aber auch allein schon für alle deutschen Operntheater der Ansporn dazu sein, die obengenannten beiden Opern als kostbare Perlen der deutschen komischen Oper zu schätzen, ihnen den gebührenden bevorzugten Platz auf dem Repertoir zu verschaffen. Nicolai's „Lustige Weiber" erschienen in den letzten Wintern hier leider immer nur ein Mal auf dem Plane und Götz's „Bezähmte Widerspenstige" ist noch immer nur ein Wunsch, dessen Erfüllung uns aber von der Theaterleitung für den laufenden Winter in Aussicht gestellt ist. Nicolai's „Die lustigen Weiber von Windsor" im Laufe dieses Spielabschnitts noch einige Male zu hören, ist umsomehr ein berechtigter Wunsch, als die Oper gestern ganz vortrefflich gegeben wurde und bei dem gut besetzten Hause eine außerordentlich warme Aufnahme fand. So viele Beifallsbezeugungen bei offener Scene — wie gestern — giebt unser Publikum nur in seltenen Fällen von sich. Das erste Lob gebührt Fräul. Breuer, deren Frau Fluth uns des Besitzes dieser reichtalentirten jungen Künstlerin erneut froh gemacht hat. Das Spiel war schalkhaft, ohne in Uebertreibungen zu verfallen, übermüthig, ohne jemals der Anmuth zu entbehren, und auch der gesangliche Theil zeugte von musikalischer Tüchtigkeit und technischem Können. Keine der schönen melodischen Blüthen, an denen die Partie der Frau Fluth so reich ist, ging verloren. Auch den derbparodistischen Ton in der großen Scene, wo Frau Fluth in Erwartung des Schlemmers Falstaff sich selber eine Bravourarie vorsingt, traf Frl. Breuer recht gut. Frl. Rothe als Frau Reich war eine lebendige Partnerin; beide „lustige Weiber" führten namentlich das Briefduett und dort besonders die große Cadenz mit Bravour aus. Frl. Hedinger gefiel als „süße Anna" nicht nur dem Junker Spärlich: sie spielte („noch im Flügelkleide") allerliebst und sang die hochliegende und schwierige Arie im letzten Akt zu voller Zufriedenheit. Von den Herren stritten Herr Keller als Falstaff und Herr Bachmann als Fluth-Bach um die Palme des Abends. Wer Sieger geblieben, soll unentschieden sein, da Beider Leistungen der uneingeschränkten Anerkennung sich werth zeigten. Herr Keller läßt an seinem Falstaff das komische Element immer mehr an die Oberfläche kommen, hält sich dabei aber doch von unschönen Uebertreibungen fern. Und Herr Bachmann spielt den eifersucht erfüllten Ehemann mit so viel Wahrheit, daß sein gestriger Fluth zu einer ausgezeichneten schauspielerischen Leistung wurde. Beiden Künstlern ist aber auch gewissenhafte Behandlung des gesanglichen Parts ganz besonders nachzurühmen. Die kleine aber im I. Act sehr wichtige Partie des Reich war bei Herrn Kaula bestens aufgehoben. Herr Armbrecht mußte als Fenton etwas zuversichtlicher auftreten, stimmlich sich aber weniger übernehmen, die Höhe namentlich gedeckter geben, damit die Intonation nicht zu Schaden komme. Die große Cadenz im Duett mit Anna (zu welcher Herr Conzertmeister Rousseau das obligate Violinsolo in famoser Ausführung lieferte) gelang recht gut. Zu drastischer Wirkung brachte Herr Wirk seinen Junker Spärlich; ebenso Herr Weiß den Dr. Cajus. Das Orchester spielte mit großer Feinheit. Herr Capellmeister Reich dirigirte die „lustigen Weiber" im vorigen Winter schon gastweise. Wie damals bevorzugte er auch gestern ruhige Tempi; an verschiedenen Stellen hätte er aber dem Drängen der Sänger wohl nachgeben können. Die Chöre gingen gut.

C. Reinhold.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

= **Duderstadt**, 18. November. (Mord (?).) Vorgestern wurde von Arbeitern im Walde auf dem Ohmberge bei Wehnde eine schon stark in Verwesung übergegangene weibliche Leiche gefunden, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Verschiedene Umstände lassen auf ein Verbrechen à la Buntrock schließen. Wie bei den Opfern der Erbe-Buntrock ist der Kopf vom Rumpfe abgetrennt gefunden; bei der Leiche umherliegende Fetzen von Kleidungsstücken deuten auf einen stattgehabten Kampf hin, wie ein vorgefundener leerer Handkoffer Beraubung vermuthen läßt. Nach den Kleidern zu urtheilen, ist es die Leiche eines jungen Mädchens aus dem Mittelstande.

§ **Wernigerode**, 18. November. (Auszeichnung.) Wie verlautet, ist dem Landrath des hiesigen Kreises, Herrn von Hertzberg, der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

* **Leipzig**, 18. November. (Berufung.) Wie wir soeben erfahren, ist am vergangenen Sonnabend Prof. Albert Becker, der auch in Magdeburg durch Aufführungen des Lehrergesangvereins und des Kirchengesangvereins wohlbekannte Componist und Dirigent des Berliner Domchors, einhellig für die berühmte Thomas-Kantorstelle in Leipzig auserlesen und erwählt worden. Leipzig darf sich zu dem Gewinne dieses ausgezeichneten Künstlers beglückwünschen.

= **Weimar**, 18. November. (Die evangelische Landessynode) beschloß in ihrer letzten Sitzung die Petition der Geistlichen des Landbezirkes Eisenach, daß den Kandidaten der Theologie die Verpflichtung auferlegt werde, dem Lehrkursus an einem Lehrerseminar in einer dafür bestimmten Zeit (6—8 Wochen beizuwohnen, der Kirchenregierung zur Erwägung zu überweisen. Zweck des Antrages ist, daß die Geistlichen in Bezug auf die Ausübung des Schulaufsichtsamtes (die Uebertragung desselben steht im Großherzogthum den Schulvorständen, nicht wie in Preußen der Regierung, zu) eine bessere praktische Ausbildung im Schulwesen erlangen. Eine weitere, von derselben Stelle ausgegangene Petition, „daß der taufende Geistliche verpflichtet oder doch berechtigt sein soll, von ortsfremden Personen behufs ihrer Zulassung zum Taufpatenamte ein von dem zuständigen Pfarramt auszustellendes Zeugniß über ihre Würdigkeit zu verlangen", wurde dem Kommissionsantrage gemäß der Kirchenregierung nur als Zeugniß der in dieser Richtung unter der Geistlichkeit obwaltenden Ansicht übermittelt.

* **Kleine Notizen.** In Friedrichroda ist das allen Badegästen bekannte „Hotel Lange" ein Raub der Flammen geworden. — Als Direktor der Gas- und Wasserwerke in Naumburg a. S. ist Herr Hahn von der Stadtverordnetenversammlung bestätigt worden. — Der vor mehreren Tagen an der Cholera-Kontrollstation bei Roßlau als choleraverdächtig angehaltene Schiffer ist jetzt wieder entlassen worden, da sich herausgestellt hat, daß asiatische Cholera nicht vorliegt. — In der Altmark haben mehrere Eheleute das Fest der goldnen Hochzeit begehen dürfen, nämlich das Alpert'sche Ehepaar in Walsleben, das Langbein'sche in Gr. Schwarzlosen und das Schulze'sche in Buch. Sämmtliche Jubilare erfreuen sich einer großen geistigen und körperlichen Frische.

Heer und Marine.

— [Personal-Veränderungen.] Frhr. v. Stenglin, Gen.-Major z. D. und Commandant von Schwerin, der Charakter als Gen. Lt. verliehen. — v. Grävenitz, Oberst und Flügel-Adjutant, zum Commandeur der Schloßgarde-Comp. ernannt. — v. Mikusch-Buchberg, Gen. Major à la suite der Armee, unter Entbindung von seinem Commando nach Württemberg

Aus meinem großen
Weihnachts-Ausverkauf
empfehle ich:
Einen großen Posten
altdeutsche Bettdecken das Stück 2,50 Mark.
Extra groß. Garantirt waschecht.
J. Lewin,
Halle (Saale), Markt 4. [2067

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921 1192-10/fragment/page=0003

und unter Versetzung in den Generalstab der Armee, zum Ob. Quartiermeister ernannt.

Koels, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 20 zum Hauptmann und Komp. Chef. Zimmermann, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt. befördert. Koßmann, Port Fähnr. vom Inf. Regt. Nr. 71, zum Sek. Lt. befördert. v. Rohrscheidt, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 93, v. Schlegell, charakteris. Port. Fähnr. vom Inf. Regt. Nr. 71, v. Bültzingslöwen, charakteris. Port. Fähnr., Douglas, Unteroff. vom Kür. Regt. Nr. 7, v. Dresky, Breithaupt, charakteris. Port. Fähnrs., Briegleb, Haack, Wahnung, Lucke, Jahn, Bulkowski, Unteroffe. vom Feld-Art. Regt. Nr. 4, Richter, charakteris. Port. Fähn., Kortüm, Bech, Schumann, Unteroffe., vom Feld-Art. Regt. Nr. 19 v. d. Lühe, charakteris. Port. Fähnr. vom Inf. Regt. Nr. 31, zu Port. Fähnrs. — befördert. — v. Buttkamer, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 31, unter Entbindung von seinem Kommando zur Dienstleistung bei dem Feld-Art. Regt. Nr. 10, in das Feld-Art. Regt. Nr. 26 versetzt.

Vermischtes.

— **Unter der Bezeichnung als „Amazonen von Dahome“** wird, wie man uns aus München schreibt, daselbst eine sehr interessante Truppe kriegerisch aufgeputzter westafrikanischer Negerinnen dem schaulustigen Publikum vorgeführt. Es ist gewiß sehr lehrreich und lobenswerth, wenn einem größern Kreise jene Völkertypen, von denen, seit Deutschland selbst Kolonieen besitzt, so sehr viel die Rede ist, leibhaftig vorgeführt werden. Aber ähnlich wie dem Weißen in den Tropen das Fieber, droht dem Schwarzen in unsern Breiten der Würgengel der Schwindsucht. Von den erwähnten Dahome-Negerinnen ist hier vor wenigen Tagen die dritte seit Beginn der Rundreise durch Deutschland gestorben. Tausende pilgerten zur Leichenhalle des Friedhofes hinaus, um die auffallend sanften Züge und die braunen Glieder des todten Tropenkindes anzustarren, das dort unter den Leichen der Armen aufgebahrt war. Die Beerdigung, an der in kriegerischem Aufputz die Gefährtinnen der Entschlafenen theilnahmen, war ergreifend durch die ruhige und würdevolle Haltung der Afrikaner, während es durch das Ungestüm des schaulustigen Publikums inmitten der Grabsteine zu einer argen Rauferei kam. Die Kette von 40 Schutzleuten, von denen einige zu Boden gerissen wurden, war bald unter Schreien und Pfeifen durchbrochen, und während die Weiber schrieen, die Blumenbeete zerstampft und viele Grabsteine umgerissen wurden, feierte die Rohheit einen wahren Hexensabbath.

Berliner Börse vom 19. November 1892.

Anfangscourse 12 Uhr 30 Minuten

mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	168,70	Buschtiehrader	189,10
Lombarden	41,30	Elbethal	95,70
Disconto-Commandit	185 50	Gotthardtbahn	156,—
Handels-Gesellschaft	136,60	Ital. Mittelmeer	103,90
Dresdner-Bank	142,50	Warschau Wien	199,40
Darmstädter Bank	135,50	95% Italiener	92 80
Nationalbank f. D.	114,75	4% Ungarn	96 —
Dortmunder Union	58,50	4% Egypter	—
Laurahütte	100,75	Russ. Noten	209,75
Bochumer Guß	120 30	Hibernia	119 75
Mainzer Eisenb.	111,50	Gelsenkirchen	189,70
Marienburg-Mlawka	60,25	Harpener	131,20
Ostpreußische Südbahn	69,90	Tannenbaum	86,25
Lübeck-Büchener	144 10	Dynamit-Tru	137 20
Dux-Bodenbach	217 90	Nordd. Lloyd	111 20

Tendenz: zieml. fest.

Berliner Kursbericht.

Schlußkurse am 19. November, 3 Uhr Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	106,80	*Dortm. Union St.-Pr.	59,25
*3½% do	100,10	*Gotthardbahn	156,—
*3% do	86,25	Oestr. Cred.-Actien	168,—
*4% Consols	106 80	Lombarden	41,25
*3½% do	100 50	*Riebeck Montanwerke	159,20
*3% do	86,25	*Cröllw. Papierfabrik	120,50
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	97,10	*Harpener Kohlen	130,50
*3%	84,90	*Russ. Süd-West	70,70
*Disc-Komm.	185,20	4% Oestr. Goldrente	97,75
*Darmstädter Bank	135,50	4% Ung. do.	96,—
*Deutsche Bank	161,50	Ital. Renten	92,80
*Berl. Handelsgesellsch.	136,40	*80. Russ.	96,75
*Dresdner Bank	142,—	Oestr. Noten	170,—
*Bochumer Gußstahl	121,40	Russ. do.	200,75
*Laurahütte	100,50		

Tendenz: ziemlich fest

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassakurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco: 147—160, November 153,75, Nov.-Dez 153 75 April-Mai 156,—, ruhig.
Roggen: loco: 132—138, November 135,75, Nov.-Dez. 135,50, April-Mai 136,50, ruhig.
Hafer: loco: 142—158, November 145 75, Nov.-Dez. 143,— April-Mai 138,50, still.
Rüböl: loco: 51,80, Nov.-Dez. 51 80, April-Mai —,—. fest.
Spiritus (70er Waare) loco: 31 40, November 30,70 Nov.-Dez. 30,70, April-Mai 32.30, Mai-Juni 32,60, Tdz. behauptet (50er Waare) loco 51 10, Petroleum loco 22,30.

Fondsbörse. Im heutigen Verkehr haben die besseren Notirungen der auswärtigen Börsen zum Beginn günstig eingewirkt und den Bankenmarkt befestigt, besonders die leitenden Werthe. Auch zeigte der Fondsmarkt recht gute Anregung. In Montanwerthen waren anfangs gute Umsätze bei höheren Kursen. Später drückten Realisirungen, weil bekannt wurde, daß heute in der Magdeburger Gaskohlensubmission Angebote zu 8—8¼ ℳ vorlagen. Bahnen still. Schweizer Bahnen schwach. Schifffahrtsaktien besser. Russen befestigt. Heimische Anlagen preishaltend. Privatdiskont 2¼ %.

Getreidebörse. Namhafte amerikanische Preissteigerung steigerte hier die Weizenpreise wegen zurückhaltender Kauflust nur mäßig. Roggen wenig verändert. Hafer stark verflaut in Folge Mangels an Käufer. Rüböl träge. Spiritus kaum preishaltend, wenig belebt.

Nach Schluß der Redaktion eingegangene Drahtberichte.

Berlin. 19. November. (Eig. Drahtbericht.) Sozialdemokratischer Parteitag. Bis nach 11½ Uhr wurde in der fortgeführten Diskussion über das Genossenschaftswesen die Auer'sche Resolution von der großen Majorität angenommen.

Berlin, 19. November. (Eig. Drahtbericht.) Der Kaiser wird am 22. d. M., Nachm. 4 Uhr, von Berlin aus zur Abhaltung von Hofjagden nach Neugattersleben sich begeben und am Abend des nächsten Tages um 11 Uhr 50 Minuten auf der Wildparkstation wieder eintreffen. — Die Großfürstin Wladimir ist in Paris erkrankt, der Großfürst kehrte deshalb nicht von der Göhrder Jagd nach Berlin zurück, sondern verabschiedete sich Abends vom Kaiser und reist direkt nach Paris weiter.

Hamburg, 19. November. (Eig. Drahtbericht.) Der Senat erläßt eine Bekanntmachung, in welcher Allen, welche zur Bekämpfung der Choleragefahr beigetragen haben, namentlich auch für die von Auswärts aus den anderen Staaten und Städten Deutschlands geleistete reiche Hülfe, und den Hülfskomitees, Aerzten und Krankenpflegern der herzlichste Dank des Senats ausgesprochen wird. Gleichzeitig wird angeordnet, daß am nächsten Bußtage, 25. November, in allen Kirchen des Hamburger Staatsgebiets ein Dankfest stattfinden soll.

Trier, 19. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Generalmajor Stuckradt, Kommandeur der 31. Inf.-Brigade, hat durch einen Sturz vom Pferde den Tod gefunden.

München, 19. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Heute Vormittag fand auf dem hiesigen Standesamte die Vermählung des verwittweten Herzogs Ludwig in Bayern mit Frl. Antonie Barth statt.

Wien, 19. Nov. Nach einer Meldung der „P. C.“ aus Petersburg sollen einige für das laufende Jahr beabsichtigte Truppenverschiebungen nach dem Westen bis auf weiteres vertagt sein.

Paris, 19. Nov. (Eig. Drahtber.) Die Blätter konstatiren den vom Kabinet in der gestrigen Kammersitzung errungenen Erfolg und schreiben ihn den entschiedenen und loyalen Erklärungen des Ministerpräsidenten Loubet zu. Die endgültige Votirung des Preßgesetzes gilt für höchst wahrscheinlich, obschon die Organe der Opposition das nach wie vor in Zweifel ziehen.

Paris, 19. Nov. Heute Morgen hat zwischen dem Direktor des „Matin“ Eduard und dem Deputirten Dumond, Direktor der „Rapide“, ein Duell stattgefunden, bei dem der letztere leicht verwundet wurde.

Belgrad, 19. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Gemeinderath beschloß, trotz den Mißtrauenskundgebungen der Bürgerschaft nicht zu weichen und es auf gewaltsame Schritte ankommen zu lassen. Er vermehrte die städtische Polizei um 100 Mann. Sollte er im Laufe der nächsten Wochen die gesetzlich vorgeschriebenen Wahlen nicht ausschreiben, so wird zweifellos die Staatsbehörde einschreiten.

New-York, 19. November. (Reuter Bureau.) Das amerikanische Schiff „Philadelphia“ ist mit dem bisherigen Gouverneur von Karakkas, Mihares, an Bord hier eingetroffen. Der Kapitän des Schiffes hat die von den Behörden von Laguayra geforderte Auslieferung des Gouverneurs Mihares verweigert; man befürchtet daraus Verwickelungen, da das Schiff zu den Reserve-Kriegsschiffen gehört.

Aus dem Landtage.

Berlin, 19. November. (Eig. Drahtbericht.) Abgeordnetenhaus. Behr — freikonservativ erklärt sich als entschiedener Gegner der Steuerreform; eine wirkliche Erleichterung trete nicht ein, sondern nur eine Verschiebung. Generalsteuerdirektor Burghardt vertheidigt die Vorlage und hebt hervor, die hohen Communalzuschläge zu der Einkommensteuer seien ein Ruin des Staates. Jagow erkennt die Klärung des Steuersystems durch die Regierungsvorlage an; erklärt jedoch, wenn nicht rechtzeitig das Wahlgesetz eingebracht oder seitens der Regierung befriedigende Erklärungen abgegeben würden, würden die Konservativen gegen die Reform stimmen.

1618. **Asthma, Athemnoth, Bronchial-Husten und Verschleimung, Kehlkopf- und Bronchial-Catarrh** werden augenblicklich gelindert durch Anwendung der ächten **„Cigares de Joy“**. Eine einzige dieser Cigaretten erzielt sofortige Besserung der heftigsten asthmatischen Beschwerden und bewirkt bei nächtlichen Anfällen ruhigen Schlaf. Empfohlen für Kinder, Damen, sowie für jede Constitution. Zu beziehen in Schachteln à ℳ 2,50 durch die meisten Apotheken des In- und Auslandes, andernfalls franko gegen Voreinsendung des Betrages durch die General-Depositeure: **Apotheker Reihlen & Scholl, Stuttgart**. Nur ächt mit Firma **Wilcox & Co., 239 Oxford Str., London W.** 2167

Ueberraschend

schön und groß ist die Auswahl unserer Neuheiten in **Tuch-, Buxkin-, Kammgarn-, Cheviot-, Paletotstoffen, Loden und Damentuchen.** Wir versenden bereitwilligst

Muster franco

an alle Stände und empfehlen Jedem, sich dieselben kommen zu lassen, da wir wirklich Vortheilhaftes bieten.

Für 3 Mark 1 Meter 15 Ctm. Imitations-Kammgarn in allen Mode-Dessins zu einem Beinkleid.
Für 3 Mark 50 Pfg. 2⅓ M. gezwirnt Buxkin, carrirt, mel. u. gestr., zu Jaquet u. Weste.
Für 4 Mark 1½ Meter Hercules-Strapazierstoff, unverwüstlich, zu Hose und Weste.
Für 7 Mark 50 Pfg. 3 M. Zwirn-Buxkin od. Cheviot zu einem schönen Anzug.
Für 8 Mark 2 M. schwer Doppelstoff Himalaja od. Loden zu einem Winter-Ueberzieher.
Für 9 Mark 3 Meter Winterbuxkin zum Anzug oder 2¼ Meter wasserdichten Stoff zum Paletot.
Für 10 Mark 50 Pfg. 3 M. Winter-Diagonal zu ein. eleg. Kaisermantel.
Für 13 Mark 80 Pfg. 3 M. Victoria-Cheviot zu ein. vollkommenen Anzug.
Für 16 Mark 2 Meter modefarbigen Eskimo zu einem gediegenen Winter-Paletot.
Für 17 Mark 40 Pfg. 3 Meter Kammgarn zu einem eleganten Anzug.

Hochfeine Fantasie-Cheviots von 4 bis 13 Mark. **Mode-Streichgarn. Englische Neuheiten in Kammgarn und Mohair. Schwarze Tuche, Satin und Croisées** von Mark 2.80 an. **Prachtvolle Loden, Double, Eskimo, Ratiné und Floconné. Wasserdichte Gummistoffe. Livrée-, Billard-, forstgrüne und Feuerwehr-Tuche. Krimmer zu Damenpaletots. Englisch Leder** zu 1 Mk. 10 Pf.

Für 6 Mark 5 Meter doppeltbreites Damentuch in allen Farben zu einem Kleid. | **Damenloden. Schwarze Cachemire.** | **Für 9 Mark** 5 Meter doppeltbreites Damentuch i. a. Mode-Dessins zu einem Kleid.

Wir versenden jedes beliebige Maaß **portofrei.**

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.)

1622. **Böse Vorboten!**

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses und confuses Wesen, zielloses Plänemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnißschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, **der verlange kostenfrei die „Sanjana-Heilmethode“, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man beziehe dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.**

Wer **Dampfbetrieb** einzurichten oder seine bestehende Anlage zu verändern wünscht, wende sich an **R. Wolf**, Magdeburg-Buckau. Diese Firma, die bedeutendste Locomobil-Fabrik Deutschlands, baut auf Grund 30jähriger Erfahrungen Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und feststehend, welche in der Landwirthschaft und jeglichen Betrieben der Klein- und Großindustrie zu Tausenden Verwendung gefunden und sich als sparsamste und dauerhafteste Betriebsmaschinen vorzüglich bewährt haben. Wolf'sche Locomobilen gingen aus allen deutschen Locomobil-Prüfungen wegen ihres äußerst geringen Brennmaterial-Verbrauchs als Sieger hervor.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik

von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen

Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Lanolin — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.
General-Depôt: Richard Horsch, Berlin N.W. 21.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Ermächtigung der Herren Minister des Innern, des Cultus und für Handel und Gewerbe hat der Herr Regierungs-Präsident zu Merseburg **den Handel mit Blumen und Kränzen an dem auf den 20. d. Mts. fallenden Todtenfeste** für die Dauer von 10 Stunden gestattet, ohne diese Ausnahme auf die sechs Sonn- und Festtage in Anrechnung zu bringen, an welchen nach bestehender Bestimmung eine verlängerte Arbeitszeit gestattet ist. [2189

Halle a. S., den 19. November 1892.
Der commissarische Landrath des Saalkreises.
v. Werder,
Regierungs-Rath.

Familien-Nachrichten.

Evang. Arbeiter-Verein Halle a. S.

Am 17. dss. ist unser treues Mitglied, der Bote **Wilhelm Linde**, aus diesem Leben abgerufen.

Die Beerdigung findet am Sonntag um 3 Uhr, vom Sterbehause Grasweg 3 aus, auf dem Südfriedhofe statt.
2140] **Der Vorstand: Wächtler.**

Die Beerdigung des **Rentiers Herrn Carl Ludw. Blau** am Sonntag findet nicht 11 Uhr, sondern 11¾ Uhr statt.

Oberhemden
nach Maass,
Herrenkragen u. Manschetten, Cravatten, Jagdwesten, Unterzeuge, Strümpfe, Leibbinden
empfiehlt [2182
H. C. Weddy-Pönicke,
7. Leipzigerstrasse 7.

Mit der vorliegenden Nummer gelangt **eine illustrirte Preisliste** der Firma [2107
Mantel & Riedel-Leipzig
zur Versendung, auf welche wir hiermit noch besonders hinweisen. **Die Expedition.**

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallischen Zeitung“ zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur **Wilhelm Anthony** für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten, Dr. **Walther Gebensleben** für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; **Louis Lehmann** für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9½—12 Uhr, Redakteur Dr. Gebensleben von 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme) u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921192-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 272 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend 19. November 1892.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(3. Sitzung vom 9. November, 11 Uhr.)

(Schluß aus der ersten Ausgabe.)

Abg. Rickert (dfr.) erblickt in den Vorlagen nicht die versprochene Steuerreform, sondern lediglich eine Mehrbelastung. Liege dem Finanzminister daran, die Meinung des Volkes über seine Steuerreform zu erfahren, warum warte er nicht bis nach den nächsten Wahlen? Das feierlich gegebene Versprechen, der Steuer=Entlastung namentlich der unteren und mittleren Klassen, zu dessen Einlösung sich bei der Einkommensteuer=Reform so gute Gelegenheit geboten hätte, sei bisher nicht erfüllt worden. Der Finanzminister brauche 35 Millionen, die solle er ja auch haben; aber doch auch nicht mehr; warum fehle dann in den Vorlagen jede constitutionelle Clausel? Die freisinnigen Forderungen der Steuer=Contigentirung und Quotisirung seien einfach unbeachtet geblieben. Die Schätzung der Einnahmen aus der lex Huene sei zu niedrig, ebenso wie die Anschläge aus der Einkommensteuer und aus den andern neuen Steuern. Auf die Herstellung eines besseren Einvernehmens zwischen Gutsbezirken und Gemeinden könne man lange warten, wenn man heute den Gutsbezirken die Grundsteuer erlasse. Gegen den Erlaß der Grund= und Gebäudesteuer habe sich nicht blos Dr. Gneist, sondern auch Freiherr von Minnigerode namens der Conservativen sehr nachdrücklich ausgesprochen. Auch der Fürst Bismarck habe sich entschieden dagegen ausgesprochen, daß man die Grundsteuer ohne Gegenleistung aufhebe. Was Fürst Bismarck nicht zu fordern wagen würde, das fordere jetzt ein nat.=liber. Finanz=Minister. Die Aufhebung der Grundsteuer werde eine Versteuerung des Grund und Bodens zur Folge haben. Die Vermögenssteuer dürfte kaum lebensfähig sein, es scheine als läge der Entwurf in den letzten Zügen. Die Unzuträglichkeiten bei der Einkommensteuer seien Kleinigkeiten gegenüber dem Einschätzungsverfahren zur Vermögenssteuer. Die Kreise und Bezirks=Ausschüsse würden durch ihre Beschlußfassungen in Folge dieser Steuerreform zu gesetzgebenden Körperschaften. Eine Finanzpolitik die darauf abziele, die Gemeinden auf indirekte Steuern hinzuweisen, könne er nicht billigen. Die Folgen der Einkommensteuer seien nur in einer ganz bedeutenden Höhereinschätzung der unteren Klassen zu finden. Aehnlich dürfte es mit der Vermögenssteuer auch gehen. Seine Partei sagt aus allen diesen Gründen zu den Vorlagen ein entschiedenes „Nein".

Finanzminister Dr. Miquel: Ueber Einzelheiten lasse Herr Rickert das Wesen der Sache außer Acht. Die Behauptung von der höheren Einschätzung der unteren und mittleren Klassen werde durch die ziffernmäßigen Ergebnisse der Steuerveranlagung widerlegt; die Mehrerträge seien lediglich Folge der Selbsteinschätzung. Die Regierung verlange 35 Millionen und gebe dafür 100 Millionen direkte Steuern. Daß die Sache keine Eile habe, sei auch nicht zutreffend; es sei stets betont worden von der Regierung, daß es ein Vorzug der 5jähr. Legislaturperioden sei, solche Reformen einheitlich durchzuführen. Sollen wir wegen der Existenz der Gutsbezirke auf die Steuerreform verzichten? Positive Vorschläge habe Herr Rickert auch in dieser Richtung nicht gemacht. Durchgreifende Einwendungen gegen die vorgeschlagene Reform der Grundsteuer seien nicht erhoben worden. Eine Herabsetzung der directen Steuern werde kaum zu erwarten sein, auch von einer Contingentirung oder Quotisirung sei eine solche Wirkung nicht zu erwarten; wohl aber könne eine solche Einrichtung leicht eine Erhöhung directer Steuern herbeiführen; jedenfalls schützt diese Einrichtung vor einer Erhöhung in keiner Weise.

Abg. Dr. Sattler (ntl) kann nicht leugnen, daß die Steuervorlagen wegen ihres zeitlichen Zusammentreffens mit der Wehrvorlage das Gefühl des Unbehagens verbreitet haben. Das könne die nationalliberale Partei aber nicht hindern, anzuerkennen, daß die in den Vorlagen verfolgten Ziele in der Steuerreform die von ihr gebilligten seien. Das Zuschlags=Wesen in den Gemeinden dürfe nicht weiter ausarten. Auch der Gedanke, den Gemeinden ihre Lasten theilweise abzunehmen und aus staatlichen Dispositionsfonds die Gemeindebedürfnisse zu decken, sei unausführbar wegen der damit verbundenen schweren Belastung der Staatskasse. Seine Partei sei einverstanden mit der einheitlichen Durchführung der Reform durch Aufhebung der Realsteuern als Staatssteuern, und vermöge namentlich eine agrarische Tendenz in der Vorlage nicht zu erblicken. Die Mittel zur Deckung des Ausfalles aus der lex Huene sei sie bereit zu bewilligen, aber nicht mehr. Die Regelung des Wahlrechts werde noch in dieser Session erfolgen müssen. Die Stellung gegenüber der Vermögenssteuer machen die Nationalliberalen abhängig von dem Verlaufe der Commissionsberathungen. Im Falle der Beibehaltung der Vermögenssteuer würde eine Aenderung des Veranlagungsverfahrens nöthig sein. (Beifall)

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf Sonnabend 11 Uhr.

Die Central=Versammlung des landwirthschaftlichen Central=Vereins der Provinz Sachsen ꝛc.

Zur Erledigung der Angelegenheiten des Central=Vereins findet am Mittwoch, den 14. December, Vormittags 9 Uhr zu Halle a. S. im Hotel „Zum Kronprinzen" statt. Die der Berathung und Beschlußfassung unterliegenden Gegenstände sind folgende:

1. a) Berathung über Ort und Zeit der nächsten General=Versammlung. b) Das 50jährige Jubiläum des Central=Vereins im Jahre 1893. (Referent: Herr Amtsrath von Zimmermann.) — 2. Statutengemäße Neuwahl des Central=Vereins=Direktors und des Central=Vereins=Vice=Direktors. — 3. Neuwahl mehrerer Mitglieder des Direktoriums. Die statutenmäßig Ausscheidenden sind die Herren: Hauptmann v. Klatte=Wernrode, Geh. Ober=Reg.=Rath Prof. Dr. Kühn, Amtsrath Rimpau=Schlanstedt, Landrath von der Schulenburg=Beetzendorf, Landeshauptmann Graf von Wintzingerode=Merseburg. — 4. Neuwahl von zwei Vereins=Deputirten und deren Stellvertretern für das Königl. Landes=Oeconomie=Collegium und den Deutschen Landwirthschaftsrath pro 1893 bis 1895. In Funktion befinden sich jetzt die Herren: Freih. von Erffa=Schloß=Wernburg, Amtsrath von Zimmermann=Benkendorf; und deren Stellvertreter: Rittergutsbesitzer J. von Nathusius=Hundisburg, Freiherr von Plotho=Parey. — 5. Berichterstattung des Revisors der Vereinsrechnung pro 1891 und Wahl eines Revisors zur Prüfung der Vereinsrechnung pro 1892. — 6. Statutenmäßige Zustimmung zur Forterhebung der im Jahre 1892 erhobenen Beiträge der Special=Vereine für die Bedürfnisse des Central=Vereins für das Jahr 1893. — 7. Bericht der Deputation für Förderung der Pferde= und Rindviehzucht. — 8. Bericht über die Thätigkeit der agricultur=chemischen Versuchsstation im Jahre 1892. — 9. Bericht über die Thätigkeit der Deputation zur Förderung des Obst= und Gartenbaues. (Referent: Herr Hauptmann a. D. von Klatte=Wernrode.) — 10. Die Bekämpfung des auf dem flachen Lande überhandnehmenden Hausirhandels. (Referenten: die Herren Frhr. von Müffling=Erfurt und Senator Schulze=Gifhorn, Präsident des Central=Verbandes deutscher Kaufleute. E. G.) — 11. Die Zulassung der Melasse=Verarbeitung in den landwirthschaftlichen Brennereien. (Namen der Referenten werden später noch bekannt gemacht.) — 12. Ueber die Nothwendigkeit, die beamteten Thierärzte zu unmittelbaren und pensionsberechtigten Staatsbeamten zu machen im Interesse rationeller Seuchentilgung. (Referenten: die Herren Professor Dr. Pütz=Halle und Kreisthierarzt Kampmann=Genthin. — 13. Vorlage, Beleuchtung und Genehmigung von vom landwirthschaftlichen Central=Ver. herausgegebenen Musterbuchführungen für den kleinsten, kleinen und mittleren landwirthschaftlichen Betrieb, sowie Beschlußfassung betr. die Anstellung eines Sachverständigen und Wanderlehrers für die Einführung dieser Buchführungen. (Referenten: die Herren Rittergutsbesitzer Schirmer=Neuhaus, Gutsbesitzer Walther=Kleinkugel und Dr. Steinriede=Wittenberg.) — 14. Ist die Klauenkrankheit der Schafe kontagiöser Natur? (Referenten: die Herren Prof. Dr. Jakoby=Erfurt und Oberamtmann Klemann=Sonnawurf.) — 15. Ueber unsere Social=Gesetzgebung. (Referent: Herr Rittergutsbesitzer Wadsack=Hornsömmern.) — 16. Welche Nachtheile bringt den ländlichen Gemeinden, die in der Nähe größerer Städte liegen, die Einrichtung der Arbeiterzüge? (Referenten: die Herren Anwalt Dr. Suchsland und Gutsbesitzer Köppe=Göttnitz.)

Personalien.

— Dem emeritirten Lehrer Balzer zu Plaue a. H. ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Der Landgerichts=Direktor Bunsen in Hechingen ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Marburg versetzt, der Landgerichtsrath Landschütz in Bochum zum Landgerichts=Direktor in Bochum ernannt worden.

— Den Amtsrichtern Herbst in Magdeburg, Faber in Schönebeck, Liebegott in Seehausen i. A., Fromme in Sangerhausen, Jentsch in Wanzleben und Haserodt in Halle a. S. ist der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen worden.

— Personal=Veränderungen im Ressort der Königlichen Provinzial=Steuer=Direktion zu Magdeburg im Monat Oktober 1892. I. Befördert bezw. versetzt worden sind: Der Reg.=Assessor Hoehling von Lanzenauer von Münster (Prov. Westfalen) an die Prov.=Steuer=Direktion in Magdeburg. — Die Ober=Steuer=Kontrol. Steuer=Inspektor Staecker von Gr. Wanzleben nach Herzberg, Marcus von Herzberg nach Gr. Wanzleben. Heutschel von Heiligenstadt nach Torgau, Mederacke von Landsberg nach Bitterfeld; die Ober=Kontrol.=Assist. Grundey in Gr. Oschersleben zum Ober=Grenz=Kontrol. in Meffersdorf (Prov. Schlesien), Groetschel von Zeitz nach Gr. Oschersleben, Beetz von Torgau nach Burg, Henrichsen in Liebenwerda als Haupt=Amts=Assistent nach Stendal, Hoffmeister in Burg als Steuer=Einnehmer I. Kl. nach Eisleben. — Die Haupt=Amts=Assist. Wolf in Magdeburg als Steuer=Einnehmer I. Kl. nach Mühlhausen, Eltgen in Burg als Ob.=Kontrol.=Assist. nach Liebenwerda, Donath von Landsberg nach Brehna, Angelroth von Eisleben nach Sangerhausen, Schwarz von Naumburg nach Eisleben, Burchardt von Roitzsch nach Naumburg. Braun von Stendal nach Burg, Rebberg von Schönebeck nach Artern, Heyer von Mücheln nach Schönebeck. Burr von Osterwieck nach Mücheln. Deworsack von Halle nach Zeitz, Freymüller von Zeitz nach Halle, Heil von Eisleben nach Magdeburg, Kabl von Magdeburg nach Eisleben, Behrendsen von Seehausen b. M. nach Magdeburg, Rautenkranz in Magdeburg als Steuer=Einnehmer I. Kl. nach Seehausen b. M. — Die Steuer=Einnehmer I. Kl. Sering von Seehausen b. M. nach Bismark, Born von Eisleben nach Gr. Oschersleben; die Steuer=Einnehmer II. Kl. Heinze in Bleicherode als Steuer=Auff.=Assist. nach Zeitz, Fischer in Landsberg als Steuer=Aufseher=Assist. nach Torgau. — Die Steuer=Auff. Braun von Tangermünde nach Magdeburg, Henne von Suhl nach Magdeburg, Walter von Herrenbreitungen nach Suhl, Bolz von Meitzendorf nach Herrenbreitungen, Jannczewski von Hamersleben nach Calbe a. S., Reinig von Osterwieck nach Mühlberg, Stegenwalner von Mühlberg nach Osterwieck, Redlin von Seehausen nach Stettin (Pr. Pommern), Swierozynski von Möckern nach Burg, Ferchland von Laucha nach Möckern, Wegener von Lützen nach Laucha, Banse von Westerhüsen nach Sangerhausen, Groos von Köln (Rheinprovinz) nach Westerhüsen, Thenne von Rothwasser (Provinz Schleswig=Holstein) nach Arneburg, Meyer von Essen (Rheinprovinz) nach Querfurt, Kaltenbach von Irxleben nach Wittlich (Rheinprovinz), Brenner von Landsberg nach Mühlhausen, Ziolkowski von Staßfurt nach Magdeburg, Kreische von Gommern nach Staßfurt, Kücken von Mühlhausen als kom. Str.=Auff.=Assist. nach Lützen; der berittene Grenz=Aufseher Tilpe in Geestemünde (Provinz Hannover) nach Wollramshausen; die Grenz=Aufseher Günther

Da aber eitle Blähsucht des Gemüths selten straflos bleiben, so ereilte ihn plötzlich das Geschick — der Rettungssprung mißlang dem Lyriker der Batrachiden — mit einem Mal sah sich der Dichtersmann in Lottis Käscher, die Ode brach jäh ab, er betrachtete mit Staunen, wie um ihn das Wasser durch die poröse Leinwand abfloß und lernte zum ersten Male die Kehrseite des Poetenlebens kennen, welche da ist, auf dem Trocknen zu sitzen.

„Wer reißt ihm nun die Schenkel aus?"

Bei dieser Frage bewies der Gefangene, daß er von Natur kaltblütig war im wahren Sinn des Wortes — er that, als hätte er nicht gehört und [illegible] sich nicht.

„Du, Lotti!"

„Nein du, Totti!"

„Du traust dich nicht!"

„Er ist so eklig anzufassen! Und es thut ihm auch weh!"

Bewies so Lotti Gemüth und ästhetisches Empfinden, so bewies Totti praktischen Verstand: sie gab den Ausweg an.

„Man könnte ihn ganz backen!" sagte sie, „nachher, wenn man ihn speisen will, schneidet man die Beine ab und läßt das Andre übrig. Dann merkt er es nicht mehr!"

„Aber wir müssen ihn in Eierkuchenteig thun."

Totti überlegte.

„Man kann ihn gewiß auch in Pastetenteig backen! Mamsell Sophie macht eine große Pastete!"

„Aber wie?"

„Ich hebe die Kruste auf, Du thust ihn hinein, Lotti, ich mache die Kruste schnell wieder zu — dann backt er!"

Es macht sich hier bemerkbar, daß bei Totti's Erziehung ein schwerer pädagogischer Mißgriff mituntergelaufen. Aus Gründen der Unfalls= und Unfugsverhütung wurde Totti im Bereiche der Küche nicht geduldet — sie hatte infolgedessen nur sehr bescheidene Kenntnisse vom Pastetenbacken. Hätte sie den Unterschied einer gebackenen und einer zu backenden Pastete gekannt, wäre sie auf ihre kühne Idee nicht gerathen und die Dinge hätten sich an diesem Tage ganz anders entwickelt.

Am offenen Küchenfenster stand in dieser Morgenfrühe die Riesenpastete und kühlte.

Da die Kinder öfter die Erfahrung gemacht, daß die Erwachsenen im Hause gegen Lotti's und Totti's gemeinnützige Vornahmen Mißtrauen hegten, so benutzten sie einen Augenblick, in welchem sie eine Störung durch verständnißlose Personen nicht befürchteten — es war dies die Zeit des extemporirten Empfangsreinemachens — kletterten außen am Weinspalier zu dem niedrigen Küchenfenster empor und — der Frosch als der kleinere mußte wollen, wie sie wollten, wenn er auch einige bescheidene Versuche machte, seine Selbständigkeit zu wahren.

Der Wagen mit Dietz und Fräulein Philippine von Ettingen fuhr auf der breiten Gutsstraße vor.

Das Gartenthor war, wie die große Hauseingangspforte, sinnig mit Blumen geschmückt, stand offen — in dasselbe trat, just in dem Augenblick, da der Schlag aufging und Dietz heraussprang, Graf Emmerich.

Wie wenig feierlich sah der alte braune weißbärtige Mann in seinem Frack aus, auf dem er keinen einzigen Orden trug, als er da in seiner gewöhnlichen

Der Bauerngraf. Humoristischer Roman von Ernst Remin.

Graf Emmerich drahtete als Antwort:

„Lieber Dietz! Theile mir doch den Namen Deines dortigen Arztes mit, ich möchte ihn über deinen Zustand befragen."

Völlig incohärent kam es zurück!

„Liebe Eltern — seid Ihr bereit, Philippine bei Euch aufzunehmen! Bitte Drahtantwort!"

Der Papa fragte hierauf weiter;

„Lieber Dietz! Ich danke Dir für die Mittheilung wenigstens des Vornamens. Vielleicht, wenn wir irgend Jemand bei uns aufnehmen sollen, theilst Du uns auch sonst etwas Signalement mit. Giebt es bei Lützelroda keine Irrenanstalt?"

Erstaunen des Sohnes:

„Ist mein Brief verloren gegangen, daß ihr noch nicht orientirt seid?"

Schluß der telegraphischen Correspondenz:

„Lieber Dietz! Brief jetzt da, aber Du hättest ebensogut ein Kapitel der Apokalypse herschreiben können. Im übrigen ist Franz nunmehr lahm — ich bitte, mit weiteren Depeschen zu warten, bis ich einen eigenen Depeschenreiter angestellt haben werde!"

Glücklicherweise kam jetzt ein zweiter Brief des jungen Grafen an, welcher ein spärliches Licht über die Angelegenheit seiner Verlobung verbreitete.

„Liebe Eltern!

„Um also den Vorwurf der Unklarheit zu vermeiden — ich habe mich mit Freifräulein Philippine von Ettingen, deren ich bereits im vorigen und im ersten Briefe erwähnte, verlobt. Die Umstände verboten mir, Euch vorher von diesem Schritte Mittheilung zu machen und von Euch den Ausdruck Eurer Billigung zu erbitten. Es war keine Zeit und keine Wahl gelassen. Wie es so gekommen, kann ich Euch leider nicht auseinandersetzen, da höhere Rücksichten mir Schweigen auferlegen. Kurz, es ist so und läßt sich leider nicht ändern — wie ich mich darein ergebe, wie Philippine sich darein fügt, so müßt Ihr Euch auch darein finden!

Infolge dieser Verlobung ist es nun nothwendig, daß meine Braut und ich den Hof verlassen — der Prinz und die Prinzessin wünschen es so. Ich kann ja reisen — aber sie, dieses hochherzige, edelmüthige Geschöpf, wohin soll ich sie bringen? Sie ist Waise; Geld hat sie sowenig, wie Verwandte — ich weiß für sie keinen anständigen Aufenthalt, als bei Euch, mag dies alles auch absonderlich erscheinen. Und da ich Eurer Güte sicher bin, so frage ich Euch nicht erst zum zweiten Male, sondern bitte Euch, sie, wenn wir morgen kommen, freundlich in Euer Haus und Eure Herzen aufzunehmen. Sie ist ein Mädchen, welches Ihr alsbald liebgewinnen werdet. Ich selbst werde, wie es der Anstand gebietet, Hennigkendorf noch vor der Nacht verlassen. Ich hätte wohl gewünscht, liebe Eltern, Euch einst eine andere Schwiegertochter und in anderer Weise zuführen zu können — indeß durch meine Thorheit und Unerfahrenheit haben die Dinge sich so verkettet, daß es hier einen anderen Ausgang nicht giebt. Wenn ich nun aber komme, bitte, quält mich dann nicht mit Fragen! Wir denken mit dem Frühzuge zu reisen, Mittags in Berlin, Nachmittags vier Uhr auf der Station zu sein.

Euer getreuer Sohn

Dietz."

Der Vater las dieses Schreiben — schüttelte den Kopf.

Die Mutter las es — und schüttelte auch den Kopf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921192-10/fragment/page=0005
DFG

n Hohenborst (Provinz Schleswig-Holstein) nach Kl. Oschersleben. Dahse in Scharbeutz (Provinz Schleswig-Holstein) nach Sülldorf, Plaue in Spandau nach Schafstedt, Koely in Wilhelmshaven nach Wasserleben, Müller in Altona nach Goersbach, Fischer in Kaltenkirchen nach Wolframshausen, Schirmer in Altona nach Lützen, Güldenpfennig in Friedland nach Jrxleben, Schreiber in Kaltenkirchen nach Seehausen, Wulkau in Straelen nach Queß, Wagner in Geestemünde nach Gommern, und zwar die letzten 10 als Steueraufseher; die komm. Grenz-Aufseher Schmidt in Wilhelmshaven als komm. St.-Aufs. nach Salzwedel, Nachtigall in Bornheim als komm. Str.-Aufs. nach Halberstadt; die Hauptamts-Diener Stutz in Mühlberg als Grenz-Aufseher nach Karken (Rheinprovinz), Geyer in Erfurt als Grenz-Aufseher nach Haaren. — II. Pensionirt worden sind: der Ober-Steuer-Contr. Boehm in Wolmirstedt unter Beilegung des Charakter als Str.-Inspektor, der Hauptamts-Assistent Kürsten in Sangerhausen, die Steuer-Einnehmer 1. Klasse Fraetzdorf in Artern, Troll in Bismark, Lobeck in Gr. Oschersleben, die Steuer-Aufseher Wiebeck in Tangermünde, Naumann in Burg, Grabener in Arneburg, Lüddecke in Sülldorf, Dammann in Magdeburg, Wienuth in Magdeburg, Ehrhardt in Querfurt, Helmholz in Bahrendorf, Fischer in Eilsleben, Heise in Wolframshausen, Thomasky in Mühlhausen, Reichkopf in Goersbach, Gilck in Sangerhausen, Ponnier in Calbe a. S., Grone in Cochstedt.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurs-Eröffnungen. Gasthofspächter Bruno Feldmann in Vorstendorf (Augustusburg). Produktenhändlerin Johanne Christiane, verw. Geißler, geb. Naschke in Chemnitz. Posamenten- und Strumpfwaarenhändler Kaufmann Hermann Conrad Alterthum in Chemnitz. Gerbermeister Karl König in Coburg. Mühlenz und Stickmaschinenbesitzer Wilhelm Louis Reichenbach in Trieb (Falkenstein). Cementwaarenfabrikant Carl Wilhelm Wolf in Grimma. Tischlermeister August Haedle in Hettstedt. Drogist Paul Friedrich Petzold in Plauen. Actiengesellschaft für Mühlenindustrie zu Sömmerda, Mühle Schallenburg bei Sömmerda.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Halle. Die Beschlüsse der am 27. Oktober d. Js. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei gelangen jetzt zur Ausführung. Die neuen 500 Aktien à 1200 M werden den alten Aktionären zum Paricourse zum Bezuge offerirt, und zwar kann auf je 1800 M alte Aktien eine neue zu 1200 M bezogen werden. Das Bezugsrecht ist in der Frist vom 5. bis 10. Dezember cr. hier bei der Deutschen Genossenschaftsbank geltend zu machen. Gleichzeitig werden die Aktionäre aufgefordert, den aus der Ausschüttung des Dividenden-Ausgleichungsfonds von 350 000 M auf jede Aktie à 600 M entfallenden Betrag von 233 M 33 ₰ gegen Abstempelung der Aktien in Empfang zu nehmen.

— Halle. Hildebrandt'sche Mühlenwerke zu Wölberg. Die Generalversammlung nahm einen sehr raschen Verlauf. Die Bilanz, wonach 15 % Dividende vertheilt werden sollen, wurde genehmigt und auch die Ueberweisung von 30000 M in den Extra-Reservefonds gutgeheißen. Die beiden ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Rentier Hildebrandt sen. und Bankier Solmitz, in Firma Hardy u. Co. in Berlin, wurden wiedergewählt.

—s. Magdeburg. Zucker-Liquidationskasse zu Magdeburg. Eine außerordentliche Generalversammlung auf den 5. Dezember wird einberufen, um über den Antrag eines Aktionärs „Herabsetzung des Aktienkapitals von 3 Million Mark auf 2 Million Mark" Beschluß zu fassen.

— Cöthen. Mälzerei-Aktien-Gesellschaft vormals Albert Wrede zu Cöthen. Nach den in Höhe von 35 023,25 M bewirkten Abschreibungen ergab sich für das Jahr 1891/92 ein Reingewinn von 81 608,97 M, welcher nach Beschluß der General-Versammlung wie folgt zur Vertheilung gelangt: dem gesetzlichen Reservefonds 3419,40 M, Tantième an Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte 8638,80 M, 4½ Prozent Dividende gleich 67 500 M, Vortrag auf neue Rechnung 2050,57 Mark.

— Berlin. Nach dem Reichsbank-Ausweis vom 15. d. M. hat sich die steuerfreie Notenreserve in der letzten Woche um etwa 38,4 Mill. Mark auf 157 244 000 M erhöht, was im Wesentlichen dadurch veranlaßt wurde, daß der Notenumlauf um 26 809 000 M eingeschränkt und der Metallbestand um 8 441 000 M verstärkt werden konnte. In der entsprechenden Woche 1891 hatte der Metallzufluß 11,8 Millionen betragen. Die steuerfreie Notenreserve umfaßte damals 226,9 Millionen. Die Wechselbestände hatten sich in der Berichtswoche um 24 735 000 M vermindert, die Giroeinlagen nahmen um 12 840 000 M zu. Die sonstigen Veränderungen des Status sind relativ unerheblich.

— Berlin. Die Firma Siemens u. Halske plant die Anlage einer elektrischen Bahn von Frankfurt a. M. oder von Bockenheim nach dem Taunus. Mit den Vermessungsarbeiten ist bereits begonnen.

— Zur Goldbewegung. Der Wochenausweis der Bank von England zeigt, seit längerer Zeit zum ersten Male, eine Zunahme des Baarvorraths und zwar um 290 000 Lstrl. Aus dem neuesten Ausweise geht hervor, daß vom Beginne des Jahres bis Ende Oktober 58,69 Millionen Dollars in Goldbarren und Goldmünzen aus Amerika nach Europa eingeführt wurden. In Folge der entgegengesetzten Bewegung, welche im Herbste eintrat, sind aber 7,1 Millionen Dollars wieder nach Amerika zurückgekehrt. Demnach resultirt bisher für das Jahr 1892 eine Goldeinfuhr nach Europa im Betrage von 51,50 Mill. Dollars gegenüber 54,8 Millionen Dollars in derselben Zeit des Jahres 1891 und 13 Millionen des Jahres 1890. Der Goldpreis und die Wechselkurse stellen sich vorläufig noch immer zu Gunsten des Exportes nach Amerika; verfolgt man jedoch die Preisbewegung der letzten Zeit, so zeigt sich eine Tendenz, welche, wenn sie anhält, binnen kurzer Zeit leicht einen Umschwung herbeiführen kann.

— Kupfer. Nach der von der Londoner Firma Henry R. Merton veröffentlichten Kupferstatistik betrugen die Kupfervorräthe in England und Frankreich einschließlich kleiner aus Chile und Australien avisirter Mengen am 15. November 44 356 Tons, gegen 56 078 Tons am 31. Oktober d. J. und 59 815 Tons am 31. Oktober 1891. Der Preis des Chile Bars per Ton stellte sich am 15. November cr. auf 46 £ 17 s 6 d. gegen 45 £ 12 s 6 d. am 31. Oktober cr. und 46 £ 5 s am 31. Oktober 1891.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 19. November 1892.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Ko. netto.)

Weizen ruhig. —,——150—154—,—, feinster märk. über Notiz Rauhweizen 150—155 —. Roggen still, 135—140. Gerste Bran fest 150—170, feinste bis 178. Futter 130-145. Hafer besser, 148—154. Mais amerik. mixed Donaumais 130—145. Raps —,—. Rübsen —,—. Erbsen Victoria- 190—200. Kümmel excl. Sack per 100 Ko. netto —,—. Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto —,—. Hall. prima Weizen bei knappen Vorräthen 41,00—42,00, abfallende Sorten billiger. Maisstärke für 100 kg einschl. Faß 38,00—39,00.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen 30—44—,—. Bohnen 16—17. Lupinen —. Kleesaaten —. Mohn, blau.

Futterartikel ruhig. Futtermehl 14,50—14,40. Roggenkleie —10,——11,——. Weizenschaalen 9,——10,— Weizengrieskleie —9,——10,—. Malzkeime, helle —12,——13,——, dunkle 10,50-11,50. Oelkuchen 12,——12,50. Malz 27,——29,—. Rüböl —,—. — Petroleum 22,50 —,——,——,—. — Solaröl. 0,825/30° 14,50. Spiritus per 10000 Liter % flau. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 31,80 Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 32,90. Rüben —,—.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S., den 18. November 1892.

Rohzucker. Die am Schluß der Vorwoche herrschende ruhige Stimmung übertrug sich auch auf diese Woche und gaben die Preise weiter nach. Erst in den letzten Tagen kam fester Thon zum Durchbruch und gewannen die Werthe einen Theil des Abschlages zurück, jedoch ist heute der Markt wieder ruhiger. Da die Offerten vielfach zurückgezogen wurden, so beziffern sich die Umsätze nur auf ca. 27.000 Sack.

Raffinirter Zucker. Auch in dieser Woche kam Angebot von greifbarer Waare nicht an den Markt und beschränkte sich das Geschäft auf Abschlüsse für spätere Lieferung, wofür sich in den letzten Tagen wieder mehr Interesse zeigte.

Heutige Notirungen.

Rohzucker per 100 Kilo. Granulatedzucker incl. —.— —, Krystall-Zucker I. incl. über 98,5% —.— M, do. II. incl. über 98% —.— M, Kornzucker 96% excl. —.— M, Rendement 92% excl. 28,90—29,20 M, do. 88% excl. 27,70—28,00 M, Nachproducte 75% Rendement excl. 22,00—24,00 M.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade fein excl. — M, do. fein excl. 56,50—00,00 M, Melis ff. excl. —.— M, do. m. excl. —.— M, Würfelzucker I. incl. Kiste — M, Patent-Würfel 61,00——M, Gem. Raffinade I. incl. —,— M, do. do. II. incl. —,— M, Gem. Melis I. incl. 53,——53,50 M, do. II incl. —,— M, Farin —,— M.

Melasse I excl. Tonne 0,— bis 0,— Mk., Melasse II. excl. Tonne 0,00 bis 0,00 Mark.

Magdeburger Börse vom 18. November 1892.

Reichs-Anleihe	4			—
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			—
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			—
Dessauer Gas-Obligationen	4			—
		Div. 1890	p. St. 1891	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	—	—
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		206	202	—
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung		32	—	—
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		26	—	—
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		45	45	—
		Div. 1890	in % 1891	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8½	—	—
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	7	8	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	5	6	—
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	—
Eisengießerei und Maschinenfabrik Menck	4	5	—	—
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Actien	4	3	—	—
Leopoldshall, ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	2½	—	78,00 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	4½	—
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	110,00 B
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	8	2	—
do. Bergwerks-Actien	4	23⅓	33	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	23⅓	33	—
do. Privatbank-Actien	4	6¼	4	101,75 G
do. Straßenbahn-Actien	4	9	6	—
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	4	2½	—	—
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	2½	—	—
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	10	—
do. do. Stamm-Prior.-Act	5	9	10	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	21	—
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	2	—	—
do. do. Stamm-Prior.	6	6	—	—

Wochenübersicht der Reichsbank.

Berlin, 18. November.

Reichsbank vom 15. November.

Aktiva.

1)	Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	M	860 793 000	Zun.	8,441,000
2)	Best. a. Reichskassensch.	„	21,260,00	Zun.	504,000
3)	do. Noten and. Banken	„	10,447,000	Zun.	2,610,000
4)	do. an Wechseln	„	576,467,000	Abn.	24,735,000
5)	do. an Lombardforderungen	„	89 905,000	Abn.	8 8,000
6)	do. an Effekten	„	7,320,000	Abn.	32,000
7)	do. an sonst. Aktiven	„	35 331,000	Zun.	378,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	M	120,000,000	unverändert	
9)	der Reservefonds	„	30,000,000	unverändert	
10)	d. Betr. d. umlauf. Noten	„	1,027,373,000	Abn.	26,809,000
11)	der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	408,496,000	Zun.	12,840,000
12)	die sonstigen Passiva	„	7,335,000	Zun.	201,000

Dann gratulirte der Bauerngraf seinem Dorchen zu der Schwiegertochter — diese ging stille hinweg, setzte sich in ihr Schlafzimmer und begann bitterlich zu weinen, wobei ihr alsbald nach des Hauses Sitte Mamsell Sophie, Lotti und Totti Beistand leisteten.

Und mit einer ebenso großen Trauer, wie des jungen Grafen Abschied von Klein-Hennigkendorf gefeiert worden war, wurde daselbst die Kunde von seiner Verlobung gefeiert.

6. Kapitel.

Die Ankunft des Freifräulein Philippine von Ettingen auf Schloß Klein-Hennigkendorf gestaltete sich zu einer feierlichen Aktion.

Erstens wurde über Abend von den fünf Wohlabgestuften eine „Jierlande" verfertigt, wobei der Buchsbaum im Garten, welcher daselbst Bernhardinerrückenhoch stand, gründlich durchforstet wurde und es zwischen den holden Blumenwinderinnen und dem weniger holden Gärtner, dem alten Otto, zu einem Handgemenge kam.

Zweitens wurde am Einzugsmorgen, während draußen der sinnige Blumenschmuck vom Kutscher Franz an der Eintrittspforte befestigt war, ein rasches Superreinemachen in extenso veranstaltet, obwohl reinzumachen nichts da war.

Drittens aber hatte Mamsell Sophie nach dem guten, alten englischen Recept der Gräfin eine feierliche Riesenpastete gebacken, welche neben anderen Herrlichkeiten die Tafel zieren sollte.

Leider fügte es die geheimnißvolle Kette von Zufall und Wirkung, welche aller Sterblichen Schicksal lenkt, wenn sie auch wie die Kette der Schleppschifffahrt nicht in allen ihren Gliedern unserm Auge sichtbar wird, — leider fügte es diese, daß die Geschichte der bewegten Prachtpastete zu einer von der Geschichte andrer Prachtpasteten abweichenden sich gestaltete.

Diese Pastete spukte.

Anzusehen war ihr freilich nichts.

Mit einer bewundernswürdigen Kraft der Verstellung stand sie in der Speisekammer und sah so objektiv aus, wie ein verstorbener Häring in einem Stillleben — allein es war nicht geheuer mit ihr.

Finken hatte deutlich gehört, daß es in seinem Innern „bumste", wie Finken den ungewöhnlichen Eindruck onomatopoetisch beschrieben, als sie aus der Kammer kam.

Eine der Wohlabgestuften nach der Andren hatte sich an die inzwischen wieder verschlossene Speisekammerthür geschlichen und hatte selbst dort es wahrgenommen, daß da drinnen etwas Absonderliches vorginge. Und als einmal ein besonders unheimlicher, dumpfer Ton vernehmbar ward, waren sie Alle mit lautem Geheul aus der Küche entflohen, so daß unfehlbar die Rehkeule angebrannt wäre, hätte der Lärm nicht Mamsell Sophie herbeigeführt.

Mamsell Sophie hatte in ihrem langjährigen Kriege mit ihrem speziellen Feinde, dem Grafen Emmerich, Beherztheit gelernt. Sie öffnete ohne Weiteres die Speisekammerthür und siehe da, die Pastete benahm sich wie andrer Spuk auch — wie man ihr herzhaft zu Leibe ging, fürchtete sie sich und verhielt sich nicht anders, als es einer korrekten und wohlgebackenen Pastete ziemt.

Sobald freilich die Kammerthür wieder geschlossen war, steckte Finken eine gewisse Geistesverwandtschaft mit Galilei heraus, wie sie jedes gutmärkische Bauerngemüth besitzt. Sie verhärtete sich in ihrer Anschauung und bemerkte:

„Unn se hett doch jebumpst — se hett all wedder jebumpst!"

Doch Mamsell Sophie gab hierauf weiter nichts.

Es darf nicht unterlassen werden, auf einen Vorgang aufmerksam zu machen, welches für eine oberflächliche Betrachtung der Dinge mit diesem Spuk anscheinend in geringem Zusammenhang stand, welcher später jedoch in einem anderen Lichte erschien: die Kinder hatten diesen Morgen am Wasser gespielt.

Wie sie vom Frühstück in den Garten entwichen, war es Lotti ein gar zu weichlicher Eindruck, die Verzärtelung mit anzusehen, welche Totti ihrer Puppe „Comtesse Lilli" angedeihen ließ.

Er mußte seiner männlichen Empfindung Luft machen und bemerkte wegwerfend:

„Comtesse Lilli ist eine dumme Gans!"

„Comtesse Lilli ist keine dumme Gans — nur rohe Menschen schimpfen!" erwiderte die in ihrem Mutterstolz gekränkte Totti. Und um die Begabung Lilli's zu erweisen, fügte sie hinzu: „Lilli kann tanzen!" führte auch sofort der jungen Comtesse Tanztalente vor, indem sie sie an beiden Armen — freilich etwas ohne Takt — hüpfen ließ.

„Aber weiter kann sie nichts!"

Totti ließ ihr Kind auf ihrem ausgestreckten Arm reiten. Allerdings war der Sitz dabei nicht tadelfrei und Lilli zeigte auch ihre unteren Extremitäten in einer wenig passenden Weise.

„Aber schwimmen kann sie nicht!"

„Schwimmen kann sie auch!" versicherte Totti, durch ihren Doppelsieg ebenso unvorsichtig gemacht, wie Friedrich der Große nach Lowositz und Prag bei Kollin.

Jetzt verlangte Totti, daß Lilli im Graben ihre Kunst erweisen müsse.

„Sie hat ihre guten Kleider an!" wendete Totti ein.

„Zieh sie ihr doch aus!"

„Das schickt sich nicht!"

„Ach, was — sie traut sich nicht!"

Inzwischen waren sie bereits am Graben angelangt, und es wäre Lilli schlecht gegangen — ohne die Dazwischenkunft eines großen Frosches, der vergnügt quackend auf einem der Riesenblätter im Wasser saß.

„Bitte, lieber Lotti, fang mir den Frosch! Ich werde uns heut zu Tisch ein Gericht gebackener Froschschenkel machen!"

Der Großpapa hatte kürzlich die Batrachier als eine leichte, wohlschmeckende Speise gepriesen und es war debattirt worden, ob man sie auch gebacken in Bierkuchenteig genießen könne. Lotti und Totti gingen längst mit dem Plane um, dieses praktisch einmal zu erproben.

Lotti überdies war ein Feinschmecker und Totti zeigte frühe eine weibliche Verschlagenheit, indem sie ihn in dieser Gefahr bei jenem Instinkte zu packen wußte.

Auf der Stelle lief Lotti, seinen Käscher zu holen.

Totti und Lilli aber beobachteten das weitere Verhalten des Lurches.

Dieser war zweifelsohne das Genie seines Grabenreviers. Er saß, blähte sich recht auf, sang eine endlose Rhapsodie an die Sonne, die holde Maienluft und die lichten Blättlein am Ufersrand, verachtete die plumpen Froschweiblein drunten auf dem Grunde, erhob die Augen, welche vor Sangesdrang hervorquollen und vor lyrischer Verzückung rollten, zu der schwanken blauen Libelle, die über ihm im Sonnenstrahl gaukelte — und völlig ahnungslos war er, was für überaus seltsame Erlebnisse heut seiner harrten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189211192-10/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 272 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonnabend 19. November 1892.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

In fast allen Abtheilungen unserer grossen Waarenläger sind die Preise bedeutend ermässigt und bietet sich dadurch die beste Gelegenheit zum Einkauf schöner, praktischer und billiger

Weihnachts-Geschenke.

Als besonders preiswerth empfehlen

Kleiderstoffe in Seide, Wolle u. Halbwolle, **weisse Leinen** in allen Breiten und Qualitäten, **Bettzeuge, Inlets, Drell, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Tafel- und Theegedecke, Bettdecken, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Flanelle, Warb, Barchend, fertige Wäsche, Barchendhemden, Normalhemden und Hosen, Jagdwesten, wollene und seidene Tücher, Capotten, Unterröcke, Blousen, Corsets, Schürzen, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Läuferzeuge etc.**

Damen- und Mädchen-Mäntel und Jacquettes etc.

nur neue geschmackvolle Façons.

Verkauf zu streng reell festen billigen Preisen.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstr. 23. Parterre und I. Etage. [2148

Unsere beste und preiswertheste Toiletteseife ist:

Doering's Seife mit der Eule.

Ueberall käuflich à 40 Pfg. pr. Stück.

Schöner Teint, jugendfrisches Aussehen

wird ebenso conservirt, wie auch bewirkt durch den täglichen Gebrauch der in Qualität unübertrefflichen **Doering's Seife.**

Diese Seife ist so mild, so rein, so streng neutral, daß durch sie verhütet wird, was die sodahaltigen, ätzscharfen Seifen hervorrufen, nämlich: Röthen und Kupfern der Haut, vorzeitiges Erschlaffen und Welken derselben, Brennen und Spannen nach dem Waschen, Beeinträchtigung des Teints.

Wer diese Erscheinungen resp. Nachtheile vermeiden will, kaufe zu seiner Toilette [15342

Doering's Seife mit der Eule, die beste Seife der Welt!

Böllberg.

C. Kurzbals's Café-Garten

Jeden Sonntag **Gesellschaftstag**; frische selbstgeb. Pfannkuch. u. ff. Café 2169 **D. O.**

Gut geheizter Saal und Zimmer.

Julius Sachse,

gr. Ulrichstrasse 36 II,

künstl. Zähne, Plomben, Reparat. etc.

Grosse Ulrichstrasse 58. **F. Pennemann** vis-à-vis dem Neuen Theater.

Cigarren, Cigarretten und Tabake.

Den geehrten Herren Rauchern mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich heute unter obiger Firma ein [2129

Cigarren- und Cigarretten-Geschäft

eröffnete.

Für reiche Assortierung habe bestens gesorgt, indem ich mit den ersten Fabriken dieser Branche in Verbindung getreten bin und ermöglichen mir insbesondere grosse Abschlüsse in jeder Preislage, das Beste bieten zu können.

Um geneigten Zuspruch höflichst bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

F. Pennemann,

bisher General-Vertreter der Firma Lindau & Winterfeld, Halle.

Grün's Wein-Restaurant

(Inhaber: **Rich. Dittmar**).

Salmy von Ente. Schinken in Burgunder. Fa. Holl. Austern. Frischen Hummer, [2170

Empfehle separates Zimmer, 30—40 Personen fassend, zur Abhaltung von Familien- und Vereinsfestlichkeiten.

Die Mitglieder der

Kranken- und Begräbniß-Kasse des Kaufmännischen Vereins zu Halle (Saale)

— Eingeschriebene Hülfskasse —

werden hierdurch zur Theilnahme an der

außerordentlichen Generalversammlung

Mittwoch, den 23. November, Abends 8½ Uhr

im Börsensaal, **großer Berlin 13, I,** eingeladen.

Tagesordnung: Abänderung der Statuten.

1874] **Der Vorstand.**

E. Schulze. E. Osterloh.

Emser und Sodener

Mineralpastillen

empfehlen [1849

E. Walther's Nachf.,

Moritzthor 1 und Steinweg 29.

Aetznatron

zum Seifekochen in nur stärkster Waare. Recepte gratis. [1848

E. Walther's Nachf.,

Moritzthor 1 und Steinweg 29.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **G. Gorges** hier sollen von

Montag, den 21. d. Mts. ab

in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr die zur Masse gehörigen neuen Möbel als:

Nußbaum- u. Mahagoni-Kleiderschränke, Vertikows, Sophas, Tische, Stühle, Küchenschränke, Spiegel, Bettstellen, Matratzen und verschiedenes andere im **Gorges**'schen **Geschäftslokal Harz 40** zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden.

Halle a. S., den 19. November 1892.

Franz Krug,

Konkurs-Verwalter.

2171)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189211192-10/fragment/page=0007

Photographie.

Bei den jetzigen kurzen Tagen finden Aufnahmen in meinem Atelier **nur von 9—3 Uhr statt.**
Zu Kinderaufnahmen bitte ich möglichst **die Vormittage** benutzen zu wollen. Gleichzeitig mache ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste auf meine vorzüglich ausgeführten **Vergrösserungen nach älteren Bildern etc.** aufmerksam und erbitte Aufträge baldigst.

Otto Gebhardt, Gr. Ulrichstr. 11.
Fernsprecher 291.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hotel ersten Ranges.
1758 L. Achtelstetter.

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hofelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 1757
Rud. Drahein.

Hôtel Continental, Halle a. S.

Haus I. Ranges, am Centralbahnhof. Nähe der Kgl. Kliniken, Post, Telegr.-Amt. Elektr. Beleuchtung; Centralh.-Wärme-Anlage; eleg. Familien-, bei solid. Preisen. Bes.: **Carl Leistner.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen. [4212]
Logis von ℳ 1,50 an.
Bader I. Hause. — Hausdien. am Bahnh.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hotel z. gold. Hirsch.
Altrenom. Geschäft Leipzigerstr. 61.
Nähe d. Bahn, Post u. Telegraphenamt.
Verbind. d. Strassenbahn u. all. Richt.
Logis v. 1 ℳ an. Diners, Suppe, 3 Gänge 1,25 ℳ. à la carte u. billigst. Preisen z. jed. Tageszeit. Lager- und Münchener Biere. Gute Weine.
Reelle Bedienung. Inh.: Rothe.

„Stadt Rom" Logierhaus.
Halle a/S., Landwehrstr.
Nächster Nähe des Bahnhofes empfiehlt seine neurestaurirten Zimmer bei mässigster Preisstellung, vorzügl. Betten, ausges. Küche, vorzügl. Biere. [5928]
C. Kugeler.

Zimmer m. Bett v. 1 Mk. an.

Freyberg-Bräu,
kl. Märkerstr. 9.
Sonntag:
Suppe,
Fricassee von Huhn,
Hasenbraten,
Compot, Salat,
Butter, Käse.
Abends unsere bill. Speisekarte.
Karl Brauns
Abonnement 1 ℳ

Hôtel Deutscher Hof.
Neu renovirt.
Nächste Nähe des Bahnhofes.
Elektrische Bahn nach allen Richtungen. [15467
Logis v. Mk. 1,50 an.
Hausdiener am Bahnhof.
G. Hanstein.

Neubert & Co.,
Sekt-Kellerei,
Halle a. S. und Mainz.
119 empfehlen
Ihre vorzüglichen
Schaumweine.

Hôtel goldene Kugel.
Nächstgelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [15123
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer Paul Weisswange,
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's Deutsches Sekt-Haus.
Vornehmstes Weinlocal d. Stadt, Gr. Ulrichstr. 38.
Eigenbau in den besten Weinlagen des Traunebergs a. d. Mosel.
Feinste Küche. Tägl. frische pr. Holl. Austern und holsteiner Hummer.
Beste Champagner u. Sekte.
Concurrenzlose Weine,
Prämiirt im In- und Auslande.
Augustiner Bräu.
Ehrenvollste Auszeichnungen für eigene Gewächse.
Inh. L. Klein,
105) Weingutsbesitzer.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alte Delicatessen der Saison. — Diners u. Souperds, sow. gewählte Speisekarte.
Tägl. fr. Austern u. Hummern.
Inhaber: **R. Dittmar**

Neu! Wiener Café Kem! u. Restaurant,
Bernburgerstraße 9a.
Comfortable, der Neuzeit entspr. eingerichtete Staub-, Speise- und Lesezimmer. Beste hiesige Lagerbiere v. Faß 1/10 15 Pfg., Münch. Löwenbräu desgl. 1/10 20 Pfg.
761) E. Glück.

Hallesches Weinhaus,
C. Becker.
Gediegenstes und grösstes Weinlokal der Stadt.
Telephon Nr. 700.
Bluepoints Austern
per Dutzend Mk. 1,60. Versandt.

Erstes Hamburger [1891]
Frühstücks-Zimmer.
sehr reichhalt. Speise-Karte.
Lachssemmeln à 20, Caviar-Semmeln à 25 Pfg.
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Walter Reichert's
Weingrosshandlung u. Probirstube
empfiehlt ihre reinen, gutgepflegten Weine.
Fernsprecher 558. [15488
Martinsgasse 12/13
(obere Leipzigerstrasse.)

Fr. Ehrenbergs Weinstube
Leipzigerstraße 11
Beste und feinste am Platze.
Reingehalt., preiswerthe Weine.
Sekte v. Kloss & Förster etc.
Reichhaltige, zeitgemässe Speisekarte
Diners werden ohne vorherige Bestellung sofort serirt.
Tägl. frische prima Whitstable Native u. pr. Holländer Austern.
Fr. Ehrenberg,
Stadtrath. [15436
Prämiirt Magdeburg u. Leipzig.

C. Otto Gaa & Co.
Halle a. S. 54. Gr. Ulrichstr. 54.
Bazar für Herren. [1581

Auswahlsendungen franco. Illustrirte Cataloge gratis.
Vollständige Jagdausrüstungen.
Wasserdichte Loden-Joppen.
Havelocs- und Jagd-Mäntel.
Engl. Jagd-Flanell-Hemden.
Sämmtliche Jagd-Gerathschaften.
Nur bewährteste Qualitäten bei anerkannt billigsten Preisen.
Ausrüstungsgeschäft für Landwirthe und Jäger.

Rud. Sachs & Co.
Hoflieferanten, [1578
Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 55.
Herren-Hüte
beste Fabrikate in neuen, eleganten Formen.
Klapphüte
Chapeaux méchaniques
à 10, 12, 15 und 18 Mark.

Prima holländ. Austern,
frisches Rehwild,
Fasanen,
Perlhühner, Poularden und Puten,
Gänse, Enten, Hühnchen,
frische hannöv. Trüffeln,
Kopfsalat, Endivien,
englisch. Bleichsellery,
Strassburg. Gänseleberpasteten,
ff. Gänseleberträffelwurst,
Rügenwald. Gänsebrüste,
Gänsepökelfleisch, nur Keulen,
neuen geräuch. Winterrheinlachs,
neuen Astrachaner-Ural- u. Elb-Caviar,
Lüneburger Riesen-Neunaugen,
Delicatessheringe in pikanten Saucen,
Anchovis, Apetit-Sild,
Sardinen in Oel und in Pickles,
frische Almeria-Weintrauben. [2154
Tiroler Tafeläpfel,
Knackmandeln, Datteln
Traubenrosinen, Feigen,
Zeller-, Istrianer und Para-Nüsse empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 5.

Althee-Bonbons
von vorzüglicher Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit
empfiehlt [1370
Johannes Mittacher,
Poststrasse 11.
Gr. Ulrichstrasse 35.

Conservativer Verein für Halle a. S. und den Saalkreis.
Dienstag, den 22. ds. Mts., Abends 8 Uhr
Versammlung
in den Kaiserzälen, großer Saal.
Vortrag des Herrn Superintendent Palmié, Osterburg, über: „Die allgemeine Lage in Staat, Kirche und Gesellschaft"
Unsere Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Freund und Gesinnungsgenossen als Gäste willkommen. [213

Montag, den 21. November, Abends 7 Uhr
im Saale der vereinigten Berggesellschaft
Rob. Franz-Lieder-Abend
von
Emilie von Cölln
unter Mitwirkung der Herren
Alexander Romanof, Concertsänger } aus Leipzig.
Ugo Afferni, Pianist
Concertflügel aus der Blüthner'schen Filiale. [1839
Eintrittskarten, nummerirt à Mk. 2,50, unnummerirt à Mk. 1,50, für Studenten à Mk. 1, sind zu haben in der Lippert'schen Buch- und Musikalienhandlung (Max Niemeyer), gr. Steinstr. 67.

Loge zu den 5 Thürmen.
(Albrechtstrasse).
Mittwoch, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr
Rhetorische Soirée
von Helene Wagner.
I. Theil.
Jehovah — v. Carmen Sylva.
II. Theil.
Das Hexenlied — v. E. v. Wildenbruch.
Humoristisches.
Der Chapeau-claque — F. v. Schönthan.
Gardinenpredigt — Rud. Baumbach.
Der Musboom-Krasse — Rob. Rössler.
Wat wull de Kirl? — Fritz Reuter.
Billets reservirte Plätze à 2 Mk., nichtreservirte Plätze à 1 Mk. Schüler-Billets à 50 Pfg. sind in der Buchhandlung der Herren Schrödel u. Simon gr. Ulrichstr. und Abends an der Kasse zu haben.

Culmbacher Exportbier
von
Christian Fertsch in Culmbach
empfiehlt [576
in bekannter feinster Qualität in Gebinden und Flaschen
E. Lehmer, Bölbergasse 2
an der gross. Ulrichstrasse,
Fernsprecher No. 238.
NB. Preisliste zu meinen diversen Bieren ist in meinem Contor zu haben, auch auf Wunsch franco zugesandt.

Neue Sing-Ak. Montag 6 Uhr ganzer Chor, Volksschule. Concert in der Marktkirche am 30. November. [213

Zurückgesetzte
Tischdecken, Teppiche, Bettvorlagen
Läuferreste, Möbelstoffreste
Portièren etc. etc.
stellen wir zu bedeutend ermässigten Preisen zum
Weihnachtsausverkauf.
Arnold & Troitzsch
gr. Steinstrasse 9. [2162

Stets frisch vorräthig:
BRILLANT-KAFFEE
der deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft Willy Schwab & Cie. in Köln und Berlin SW., in 1/2 und 1/4 Kilo Packeten zum Preise von Mk. 1,60, 1.70, 1,80, 1,90 per 1/2 Kilo bei Paul Evers (Inh. Otto Fiecke), Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 50. (1771

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189211192-10/fragment/page=0008

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor

liegender u. stehender Construction

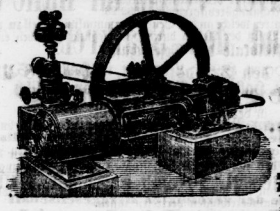
für Steinkohlengas, Oelgas,
Generatorgas, Wassergas, Benzin, Petroleum.

37500 Maschinen mit 150000 Pferdekräften im Betrieb.

Ueber 100 Medaillen und 32 Diplome nur für Gasmotoren. [1564

Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

General-Vertreter: Schuckert & Co.,
Zweigniederlassung: Leipzig, Rossstrasse 6.



E. LEUTERT

Halle a. S.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

11518] baut seit 30 Jahren als Specialität

eincylindrige u. Compound-

Dampfmaschinen

bis zu 300 Pferdestärken

mit oder ohne Condensation, mit verbesserter Riedersteuerung D. R.-P. No. 42582, Meyer'scher Expansions-Steuerung sowie Ventilsteuerung. Preislisten sowie specielle Offerten auf Verlangen gratis u. franco. Feinste Referenzen. Billigste Preise.

Besten Portland-Cement

aus der

Portland-Cement-Fabrik Halle a. S.

in Tonnen und Säcken stets frisch auf Lager.

Bestellungen für hier sowie für außerhalb werden prompt ausgeführt und zu den äußersten Fabrikpreisen berechnet.

Baumaterialienhandlung [1866

Carl Gebhardt-Halle a. S.

Fernsprecher Nr. 70. Martinsgasse 12/13.

A. u. E. Duvinage,

Hoflieferanten Ihrer Hoh. der Frau Herzogin von Anhalt.

Steinstrasse 59. 1 Treppe

empfehlen Neuestes in

Winterhüten,

Blumen und Coiffuren für Ball

in einfachem wie eleganten Genre. [1988

Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt

„American Steam Laundry",

Annahmestelle und Fabrik: Geiststrasse 24

empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum

Eleganteste Ausführung — Schonendste Behandlung.

Prompte Lieferung.

Hauswäsche. Gardinen.

Auf Wunsch kostenlose Abholung und Rücksendung.

Telephon-Anschluss. [1588

Die der Waschanstalt übergebene Wäsche ist gegen Feuersgefahr versichert.

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

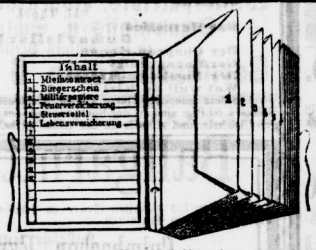
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten ohne die Fabrikmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

REIN'S Documenten-Mappe



zur übersichtlichen **Aufbewahrung** von Werth-Schriftstücken **aller Art.** 24×33 cm **Mk. 3,50,** 25×36 cm **Mk. 4,** 28×38 cm **Mk. 4,50.**

Allein-Verkauf bei **Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 23.
Papier- und Contor-Utensilien-Handlung.

Rebhühner und Fasanen, Hasen u. Hasengekröse, Rehrücken und Keulen sehr billig, Rehblätter und Rehhals, Rot- und Damspiesserrücken und Keulen, Wildschweinsrücken und Keulen, Wildschweinskopf und Kochfleisch, Wild-Fricandeaux, Poularden und Kapaunen, fette Gänse u. Enten etc.

Reiche's Wildhandlung,

Bahnhofstr. 14, und am Wochenmarktplatz. Die Geschäfte sind täglich von früh bis Abends geöffnet. **Telephon 630.**

Feld- und Jndustrie Eisenbahnen für Locomotiv-, Drahtseil-, Zugvieh- und Hand-Betrieb.

Feldbahnen, Waldbahnen, Ziegeleibahnen, Steinbruchbahnen, Grubenbahnen,

Fabrikbahnen, Bahnen für Bau-Unternehmungen, Aufzug- u. Bremsberg-Bahnen.

Specialfabrik für Feld- und Industrie-Eisenbahnen.

Otto Neitsch, Halle (S.)

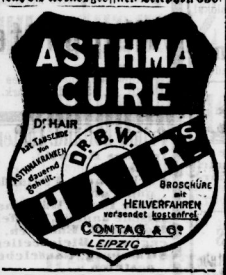
Ganze Anlagen und Einzeltheile als:

Fertige Geleise, Weichen, Schienen, Schwellen,

Wagen jeder Art, Drehscheiben, Schiebebühnen,

Radsätze, Räder, Lager, Drahtseil-Betriebs-Einrichtungen etc.

Export nach allen Welttheilen.



E. Weddy, Halle, Gr. Steinstr. 72,

Bürstenwaaren und Toiletteartikel 2c. (986

Haarschnur und Haarnadeln, Parfümerien incl. echt Köln. Wasser, Zahn- und Nagelbürsten, Kamm- und Bürstengarnituren, Portemonnaies und Necessaires, Cocosmatten und Abtreter,

Kämme und Kammkasten, Meerschaum- u. Bernstein-Spitzen, Kleider- und Haarbürsten, Drahtsachen, behäkelt u. unbehäkelt Feder- und Haarwedel, Straßen- und Staubbesen.

Feiertags geschlossen. Größte Auswahl am Platze. Feste Preise.

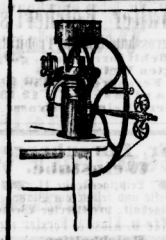
Bekanntmachung.

Wir verkaufen von jetzt ab auf unseren Gasanstalten.
zerkleinerte Coke zum Preise von 80 Pf. das hl,
großstückige Coke „ „ „ 70 „ „ „
Schmiedecoke „ „ „ 50 „ „ „
Bei Abnahme von mindestens 14 hl erhöhen sich die Preise:
frei Haus um 10 Pf. das hl,
frei Gleiß „ 15 „ „ „ [1583]

Halle a. S., den 10. September 1892.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz besorgt **C. KESSELER** Patent-Bureau BERLIN, NW. 7. Dorotheen-Str. 32. IN PRACTICUM IM PATENT-PROZESSEN. PROSP. FREI.



Die

Balance,

Entrahmungsmaschine,

entrahmt rein, geht leicht und geräuschlos und ist 150 bis 200 Mark billiger wie jede andere Construction. Reparaturen an derselben sind fast ausgeschlossen. Ich empfehle solche acht Tage auf Probe. (41

Molkerei-Bureau Paul Krüger

Merseburgerstr. 13 a.

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Wir geben zu diesem Jahre auf unsern vorzüglichen [1458

Weihnachts-Honigkuchen

1,50 Mk. Rabatt.

Da vielfach fremde Fabrikate unter unserer Firma verkauft werden, sind unsere grösseren Honigkuchen mit **unserer Schutzmarke oder unserer Firma** versehen. Unsere feinen Lebkuchen sind alle mit gesetzlich geschützten Etiketten versehen und dadurch vor Nachahmung geschützt.

Verkaufsstellen:

Markt 19. Geiststrasse 1. Wuchererstr. 23a.

Fr. David Söhne.

Hühneraugen-Mittel.

Seit Jahren bewährtes Specialmittel zur gefahrlosen schmerzlosen Beseitigung von **Hühneraugen u. jeder Hornhaut. Flasche mit Pinsel 50 Pf.**

Adler-Apotheke, Geiststraße 17.
M. Dunkel. [847

Apoth. Engels

Fluid

für Pferde und Rinder empfiehlt

Ernst Jentzsch,

Leipzigerstr. 31. [1648

Aetz-Natron

in höchstgrädiger frischer Waare nebst Vorschrift zum Seifekochen empfiehlt

Ernst Jentzsch,

Leipzigerstr. 31. [1674

Auskunftsbureau „Vorsicht"

Halle, Saale, Leipzigerstr. 105

ertheilt Auskünfte über **Credit-, Privat-, Familien- u. Vermögens-verhältnisse auf alle Plätze** der Welt prompt und gewissenhaft. [2018

Neu! Neu!

Viehfutter-Schnelldämpfer D. R.-P.

Unerreicht in Leistung, bequemer Handhabung, Sparsamkeit im Betriebe, Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

Man verlange kostenfreie Zusendung von Prospekten.

Glogowski & Sohn,

Berlin N., Chausseestrasse 2b,
(am Oranienburger Thor).

Filiale mit Maschinenfabrik und Kesselschmiede in Inowrazlaw.
Wiederverkäufern Rabatt. [1259

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921119 2-10/fragment/page=0009

Erste, älteste größte am Platze.

Chinesische Thee-Handlung.

Feine Thees von Mk. 2 an pro Pfd. Neue Ernte.

A. Krantz Nachf., Gr. Steinstrasse 11.

Auszeichnende sachgemäße Mischungen. In plombirten Packeten und Originalkisten. Garantie für Reinheit. [41

Wohnzimmer
Kleidersecretair, Kommode, Sopha, Sophatisch, Spiegel und 4 Rohrstühle, Alles zusammen
120 Mk.

Complette Zimmer
in allen Holzarten
unter Garantie
für Gediegenheit der Arbeit
in reichhaltiger Auswahl
= billigst. =

Wohnzimmer
Kleidersecretair, Vertikow — Wäschespind, — Sopha mit Rippbezug, 6 Rohrstühle, Kammerdiener und Spiegel,
Alles 180 Mk.

Hallesche Möbelhallen

14. Brüderstr. Th. Pollak. Brüderstr. 14.

Durch eigene Werkstätten für Tischlerei und Polsterwaaren [2119

billigste und beste Bezugsquelle der Möbel-Branche für Sachsen.

Wichtig
für Wiederverkäufer, bei Beschaffung von Ausstattungen und Einrichtungen von Hôtels und Restaurants in jeder Art.

Kommoden v. 15 Mk. Galleriespinde 25,50 Mk. Spiegelspinde 22,50 Mk. Bücherspinde 45 Mk. Speisetische 7,50 Mk. Sophatische 10,50 Mk. Waschtische 10,50 Mk. Bettstellen von 9 Mk. Bettstellen mit Stahlfedern-Matratzen 24 Mk. Sophas v. 27 Mk. Divans v. 42 Mk. Causeusen v. 60 Mk. Plüsch-Garnituren à la Antoinette von 120 Mk. bis zu den hochfeinsten stylvollen Genres.

Kleidersecretaire 21 Mk. Vertikows m. Aufsatz 48 Mk. Schreibtische von 33 Mk. Schreibsecretaire 78 Mk. Ausziehtische von 21 Mk. Coulissentische von 48 Mk. Nähtische von 12 Mk. Matratzen von 9 Mk.

Hochfeine
Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herren- und Damen-
Zimmer,
sowie
Salons
v. 300-1500 M.

Aus allen Theilen meines **Leinen- u. Wäschelagers** habe ich sehr umfangreich und äusserst preiswerth zum [2185

Weihnachts-Ausverkauf

ausgestellt und halte denselben geneigter Beachtung empfohlen.

Ida Böttger Nachf., Halle S., Gr. Steinstr. 9.
Inhaber: Ph. Zimmermann.

Holzverkauf
in der Dölauer Heide.

Es sollen **Montag, d. 28. Nov.,** a. Vormittags 10 Uhr im Gasthaus zur Tanne bei Nietleben, aus Jagen 66 1080 kieferne Stangen, 1—3 Klasse, vom Einschlage trockener Hölzer: [2137
9 cm eichene Kloben, 26 cm Knüppel 28 Abraum, 105 cm kieferne Kloben 59 cm Knüppel, 84 Abraum.
b. **von 12 Uhr ab im Walde:** vom Einschlage trockener Hölzer: 400 Kiefern mit 160 fm.
280 kieferne Stangen 1—3. Klasse, 200 Stangen 4. Klasse
an die Meistbietenden verkauft werden.
Schkeuditz, den 1. November 1892.
Königl. Oberförsterei.

Material- und Colonialw.-Geschäft Verkauf

Ein in **Aschersleben**, der besten Lage, nicht weit vom Bahnhof gelegenes massives Gebäude, **Schaus**mit Ausfahrt, großen Niederlagen und Böden, Keller, Brunnen und Schlachthaus mit angenehmer Familienwohnung, worin seit 20 Jahren ein **Material- und Spirituosen-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben** wird, ist Fortzugshalber des Besitzers unter annehmbaren Bedingungen billig **zu verkaufen**, und jetzt oder später zu übernehmen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Reflektanten wollen sich unter **A. G. Nr. 100** Postlagernd Aschersleben wenden.

Bäckerei-Verkauf.

Mein Grundstück in Klitschena, Kr. Wittenberg, ½ Stunde von Station Bergwitz, Kaufladen u. Bäckerei, einzige im Orte, mit schönem großen Obstgarten, ist Umständehalber mit sämmtlichem Inventar unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Preis 3800 Thlr. Anz. 1000 Thlr. (2165
Näheres beim Eigenthümer.
A. Schönig.

Gelegenheitskauf.

Sophas, Matratzen, Bettstellen, Causeusen Divans zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. [1841
Seydewitz, Tapezierer, Wilhelmstraße 21.

Fußdecken.

Pelzrebelle v. ℳ 2,50 an
Sib.-Dam.- u. Rothhirsche . . 4,00 „
Wollfelle, weiß u. schwarz . . 5,00 „
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
J. Kantorowicz, Berlin N. 28.
Arkonaplatz. Preislisten gratis.

G. Apel Nachf.

Inh.:
Joh. & Carl Hille
Leipzigerstr. 5, vis-à-vis v. Herrn Bruno Freytag.

Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren-Handlung.

Billigste Bezugsquelle. Grösste Auswahl.

Infolge unseres bedeutenden **Engros**-Geschäftes sind wir **dauernd** in die Lage gesetzt, große Posten **guter Waare äußerst vortheilhaft einzukaufen** und selbst billiger als Gelegenheitskaufwaaren (sogenannte Ramschwaare) abzugeben. [2149
Wir haben **anerkannt die grösste Auswahl** und **billigsten Preise** in

Waschgarnituren
Kaffeeservices
Tafelservices
Bowlen u. Weingläsern
Bierservices.

Billigste Bezugsquelle. Grösste Auswahl.

Sonnabend und Montag, Eintreffen der

2. Treibjagd.

Offerire prima Anhaltische Riesenhasen unter Marktpreis so lange Vorrath reicht.

Cichoriendarre
Thurmstraße 24 u. Pfannerhöheecke.
2152)

Bekanntmachung.

Gemäß § 16 unserer Gesellschafts-Statuten werden die verehrlichen Actionaire der Zuckerraffinerie Halle hierdurch zu der auf
Sonnabend, den 17. Dezember, 1892 Mittags 12 Uhr.
im Hôtel zur Stadt Hamburg hierselbst anberaumten
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen.

Gegenstand der Tagesordnung ist:
1. Geschäftsbericht und Vorlegung der Bilanz für 1891/92.
2. Bericht über die stattgehabten Revisionen und Beschluß über die Genehmigung der Bilanz, sowie über die Vertheilung der Dividende.
3. Ertheilung der Entlastung für 1891/92.
4. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsrathes.
5. Wahl zweier Rechnungsrevisoren für 1892/93.

Diejenigen Actionaire, welche an der Generalversammlung Theil zu nehmen beabsichtigen, haben den Besitz der Actien durch Hinterlegung derselben entweder
im Geschäftslokale der Gesellschaft
oder bei Herrn H. F. Lehmann in Halle a.S.,
„ „ dem Halleschen Bankverein von Kulisch Kaempf & Co. in Halle a.S.,
„ „ Herren Becker & Co. in Leipzig.,
nachzuweisen.

Die Hinterlegung hat spätestens bis einschließlich Mittwoch, den 14. Dezember d. J. während der üblichen Geschäftsstunden unter Beifügung eines doppelten Nummernverzeichnisses stattzufinden.

Jeder Actionair kann sich durch einen andern, durch schriftliche Vollmacht von ihm legitimirten Stimmberechtigten vertreten lassen.

Halle a/S. im November 1892.

Zuckerraffinerie Halle.
der Vorsitzende des Aufsichtsrathes
R. Riedel.

Seltenes Angebot:

Ein großer Posten **Jackettanzüge** für Herren aus dauerhaftem, guten Winter-Buckskin, vorzüglich sitzend und sauber verarbeitet, für 24 Mark.
Eine unübertroffene Auswahl **Hosen** zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Ferner empfehle mein großes Lager in
Winterpaletots, Hohenzollernmänteln, Schnwaloffs u. Schlafröcken
zu sehr billigen Preisen. [2184
Bernhard König. 6 Leipzigerstrasse **6.**

Ballgarnituren

vom feinsten bis billigsten Genre zu herabgesetzten Fabrikpreisen verkauft auch im Einzelnen [1838
Hallesche Kunstblumenfabrik
Peiser & Hahn.

Vollständiges Lager der
Kartenwerke
der Provinz Sachsen
v. d. kgl. Landesaufnahme
jetzt bei
Ludwig Hofstetter
in Halle a/S. Poststr. 13.
Ebendaselbst vorräthig:
Spezialkarten aller Provinzen u. Länder — Eisenbahnkarten — Atlanten von Andree, Stieler, Meyer 2c 2c

---

Neue Apotheke

in Südwesten der Stadt Halle könnte in einem beabsichtigten Neubau daselbst nach Angabe angelegt und eingerichtet werden. Apotheker welche hierauf reflekt. werden geb. ihre Adresse unt **M. 4930** bei **J. Bark u. Co. Halle a. S.** niederzulegen.

Steyrischer Kräutersaft

von unübertrefflicher Wirkung bei **Brust- und Halsschmerzen, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit.** Nur allein ächt zu haben in der
Löwen-Apotheke, Halle a. S.
1 Flasche 1 Mark. [1873

Epilepsie (Fallsucht).
Krampfleidende, erhalt. gratis Anweisg. z. rad. Heilung v. Dr. philos. Quando Fabrikbesitzer in Warendorf, Westfalen. Referenzen in allen Ländern.

Hasenfelle

kauft fortwährend zu höchsten Preisen
Johannes Bernhardt.
Gerberstraße 7.

---

13 Markt 13.

Ed. Graf
aus Prag,
Halle a. S.
Marienbibliothek
6. Jüttes 1257
Special-Geschäft
am Platze.
Billigste und reellste Bezugsquelle von
Bettfedern,
garantirt neu und staubfrei à Pfund von 60 Pf. an bis zu den feinsten schneeweißen
Halbdaunen,
à Pfund von 2,50 bis 3,30 Mark.
Graue Daunen
von wunderbarer Füllkraft, genügen 3 Pfund in ein großes Deckbett à Pfund 2,50, 2,80 bis 3 Mark.
Große Auswahl in
fertigen Betten,
mit nur guten Halbdaunen gefüllt und federdichtem Inlett à Gebett Ober-, Unterbett und Kissen v. 12,00 an bis zu den feinsten
Herrschaftsbetten,
mit Daunen gefüllt, à Gebett von 35 bis 45 Mark.
Fertig genähte Inletts vom feinsten Federleinen, Drell, Cöper u. Bettbarchent. Bettbezüge, Bettücher: Stresschäcke zu Fabrikpreisen.
Große Auswahl in Steppdecken und Schlafdecken, Bettfedern u. Daunen.
Bei Einkauf im Betrage von 50 Mk.
2% Rabatt.
Versd. nach Auswärts.
Muster u. Preislisten franco.
Umtausch gestattet.

Verantwortlich: Louis Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstr. 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189211192-10/fragment/page=0010